



Finanziell gute Ausgangslage
im Kanton Schwyz
Öffentliche Investitionen fördern
direkt die Wirtschaft
Passende Finanzierungsmodelle
für Investitionen

«Solide Ausgangslage und dynamische Entwicklung der Finanzen des Kantons» • Öffentliche Investitionen nützen direkt der Wirtschaft und fördern eine gesunde Siedlungsentwicklung • Industriebranche wird modernes Wohn- und Geschäftsquartier • Die March ist als Wirtschaftsregion gut aufgestellt • Schübelbach verbindet die Vorteile von drei Gemeinden • Reichenburg – historisch gewachsene Handelsdrehscheibe • BIZ – Nicht (nur) auf schulische Leistungen kommt es an • SZKB – Vielfältige Möglichkeiten der KMU-Finanzierung • «Chapeau»-Preis vergeben



Wenn Sie Wert auf einen überzeugenden Auftritt legen!

- Informationsdienste
- Mediaproduktionen
- Onlineplattformen
- Sozial Media
- Video- und Fotoreportagen
- Redaktion



Symedya.com GmbH

:Axel-B. :Bott

Wilten b. Wollerau

Fällmisstrasse 12

Tel. 055 410 46 91

Fax 055 410 47 91

info@symedya.com

www.symedya.com

Urheber- und Nutzungsrechte von Abbildungen/Fotos

9.05.2022

Titelseite RR Kaspar Michel @ Kanton SZ; Seite 3 +4 @ :Axel-B. :Bott; Seite 5, Europafahren @ Canstock; Seite 6 + 7, Bern, Einsiedeln @ :Axel-B. :Bott; Seite 8, Nova Brunnen, Yves Diacon; Seite 9, Luftaufnahme Areal, @ :Axel-B. :Bott, Karte Areal @ Gemeinde Ingenbohl und Seite 10, Irène May; Seite 11, «Chapeau» @ Bruno Ziegler; Seite 12 + 13 + 14, Luftaufnahmen Siebnen, Schübelbach, Buttikon, Reichenburg @ :Axel-B. :Bott; Seite 16, Personen @ SZKB; Seite 18 + 19 @ BIZ; Seite 20 + 21 @ Kanton SZ; Seite 23, Porträt @ Bote der Urschweiz; Seite 26, Sponsorflyer @ Canstock.

Ausgabe Mai 2022 Inhaltsverzeichnis

Editorial.

«Unverzichtbare Zusammenarbeit»

Regierungsrat Kaspar Michel, Vorsteher des Finanzdepartementes des Kantons Schwyz | 3

«Wirtschaftliche Prosperität braucht einen soliden Fiskus – und umgekehrt!»,

Regierungsrat Kaspar Michel, Vorsteher des Finanzdepartementes des Kantons Schwyz | 4

Aus staubiger Industriebranche entsteht eine lebendige Entwicklungsregion,

Franz Steinegger, Yves Diacon, HRS, Irène May, Gemeindepräsidentin Brunnen-Ingenbohl | 8

? Verleihung des Eingliederungspreises

«Chapeau», Verein Netzwerk Arbeit | 11

Die March – selbstbewusste Drehscheibe des Handel(n)s,

:Axel-B. :Bott, Othmar Büeler, Gemeindepräsident Schübelbach | 12

Reichenburg bodenständig auf Fels gebaut,

:Axel-B. :Bott, Armin Kistler, Gemeindepräsident Reichenburg | 14

Eine Märchler Industriegeschichte, geprägt durch Caspar Honegger,

Marchring | 15

Vielfältige Möglichkeiten der KMU-Finanzierung,

Christina Mettler, SZKB | 16

Nicht (nur) auf die schulischen Leistungen kommt es an,

Oliver Milutinovic, Berufs-, Studien- und Laufbahnberater, BIZ | 18

Wirtschaftsspiegel,

Franz Steinegger | 20

KOF, Beschäftigungsindikator erreicht neuen Höchststand,

Justus Bamert, ETH Zürich | 22

H+I-Sponsorangebot, Kombipakete,

Mediadaten und Inseratoptionen | 24

Vorschau AUSLESE Juli 2022,

Impressum | 27



«Unverzichtbare Zusammenarbeit»

Die AUSLESE, die Zeitschrift des «H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband», gibt der Politik immer wieder die Gelegenheit, ihre Sicht der Dinge, ihre Anliegen und ihre Herausforderungen zu präsentieren. Auch wenn eine kantonale Verbandszeitschrift natürlich nicht zu einem Mitteilungsorgan der öffentlichen Hand oder der Verwaltung mutieren darf, so steht die Tatsache, dass sich der H+I für die Belange der Politik interessiert exemplarisch für die gute Zusammenarbeit.

In der Tat habe ich in meiner mittlerweile zwölfjährigen Amtszeit als Regierungsrat und Vorsteher des Finanzdepartements die Erfahrung gemacht, dass der Austausch, die Diskussionen und die gegenseitigen Informationen überaus wertvoll sind. Das gilt nicht nur für den H+I, sondern gleichermassen auch für den Kantonal-schwyzerschen Gewerbeverband KSGV, mit dem die Regierung und einzelne Verwaltungszweige sinnvollerweise in regem Austausch stehen.

Die politischen Verantwortungsträger aller Stufen, allen voran aber Mitglieder einer kantonalen Exekutive, sind gehalten, ein gutes Sensorium für die Anliegen der Wirtschaft zu entwickeln, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und Lösungsmöglichkeiten mit Persönlichkeiten aus der kantonalen Wirtschaft – egal ob es sich um Leute mit Funktionen in international tätigen Unternehmungen oder unseren klassischen KMU-Vertretern handelt – frühzeitig und intensiv zu diskutieren. Immer dort, wo Problemstellungen miteinander erörtert und analysiert wurden, sind auch die Lösungen stichhaltig und beständig.

Diese Zusammenarbeit, diese pragmatische Kommunikation, diese eingespielten und unkomplizierten Prozesse bleiben hoffentlich noch lange so.

Es gibt im Rahmen der politischen Diskussionen und Verfahren in der Regel noch genug Stolpersteine und Unsicherheiten bei Vorlagen und Umsetzungen, sei es aus ideologischen Gründen oder schlicht auch aufgrund teils unnötigen politischen Konkurrenzdenkens.

Auch wenn es dem Kanton Schwyz zurzeit – vor allem finanziell – sehr gut geht, seine Steuerbelastungen im allgemeinen Vergleich sehr tief sind, die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger im Höchstmass gewährleistet werden kann und die wertschöpfungsintensive Wirtschaft von einer Phase der Prosperität gekennzeichnet war, warten grosse Herausforderungen auf uns.

Zu denken ist im Bereich der Wirtschaftspolitik an verschiedene wichtige Infrastrukturprojekte, an die Umsetzung von international geforderten Steuerprojekten (OECD-Mindestbesteuerung) oder auch notwendige raumplanerische Dispositionen, welche eine massvolle, gewinnbringende und verträgliche Entwicklung unseres Kantons ermöglichen.

Die Voraussetzungen, diese Herausforderungen zuversichtlich und geordnet angehen zu können, sind geschaffen. Vielen Gemeinden geht es gut, sie sind finanziell solide aufgestellt; der kantonale Fiskus ist in bester Verfassung und die Finanzplanjahre scheinen nach heutigem Wissensstand noch von grosser Stabilität gezeichnet zu sein. Es möge so bleiben.

Für die Wahrung dieser Voraussetzungen braucht es aber die Einhaltung unverrückbarer Prinzipien. Diese zu definieren ist keine Hexerei, denn sie stehen bereits in unseren Gesetzen! So nennt auch das kantonale Finanzhaushaltsgesetz diese überzeugenden Grundsätze der Haushaltsführung: Gesetzmässigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit, Einhaltung eines Haushaltsgleichgewichts, Verursacherfinanzierung, Leistungs- und Wirkungsorientierung und natürlich eine ordnungsgemässe Rechnungslegung.

Summiert man die aktuellen Begehrlichkeiten, Wünsche und Absichten, welche mittels Vorstössen aus dem Parlament zurzeit deponiert sind, kommt man auf mindestens 150 Millionen Franken Mehrausgaben pro Jahr, würde man denn alle umsetzen. Zum Glück wird auch das Parlament die genannten Prinzipien anwenden und etliche in der Regel gut gemeinte, aber nicht selten nur bedingt sinnreiche Ideen bachab schicken.

Unsere Wirtschaft, unsere eigenverantwortlichen Schwyzer Unternehmerinnen und Unternehmer, die vielen KMU-Inhaber in unserem wirtschaftlich dynamischen Kanton machen es schliesslich vor: Investieren, wo es sinnvoll ist, Effizienz gewinnen, wo es etwas bringt sowie sparsam und wirkungsorientiert mit den erwirtschafteten Mitteln umgehen. Die Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und der Politik bleibt auch deshalb unverzichtbar!

Ich wünsche Ihnen allen weiterhin viel Erfolg!

*Regierungsrat Kaspar Michel
Vorsteher Finanzdepartement*



*Kaspar Michel,
Vorsteher des
Finanzdepartements des
Kantons Schwyz*

«Wirtschaftliche Prosperität braucht einen soliden Fiskus – und umgekehrt!»

Kaspar Michel, Vorsteher Finanzdepartement

«Die aktuelle Situation der Schwyzer Staatsfinanzen ist sehr gut. Der kantonale Fiskus befindet sich in Bestform. Der finanzielle Handlungsspielraum, um die Herausforderungen der Zukunft zuversichtlich anzugehen, ist vorhanden.» Solche Sätze liest man seit einigen Jahren sowohl in den Verlautbarungen der Regierung, in den Beurteilungen der parlamentarischen Kommissionen wie auch in den Medien. Sie sind auch zutreffend und entsprechen durchaus dem momentanen Bild. Die Ambition der Politik und aller Verantwortungsträger muss es bleiben, diesen Zustand zu erhalten.

Solide Ausgangslage

Zum siebten Mal in Folge konnte die Staatsrechnung positiv abgeschlossen werden. Die erzielten Ertragsüberschüsse wurden dem ordentlichen Eigenkapital (704 Mio. Franken) zugeschlagen und resultieren in einem Nettovermögen von 665 Mio. Franken. Diese Kennzahlen bilden die Reserven für künftige Herausforderungen, nicht zuletzt auch für konjunkturelle Schwankungen. Die grosse Solidität des Staatshaushalts hat nicht zuletzt den Effekt, dass der Kanton Schwyz faktisch ohne Schulden dasteht oder die bestehenden Verpflichtungen zumindest umgehend ablösen könnte. Damit unterscheidet er sich von vielen anderen Kantonen, welche zum Teil beträchtliche Schuldenberge vor sich herschieben.

Aus angespannter Situation hinaus

Die heutige Lage konnte nicht schmerzfrei herbeigeführt werden. Im Gegenteil: steuerpolitische Entscheide im vorletzten Jahrzehnt, die Übernahme von mehreren Gemeinde- und Bezirksaufgaben (z. B. Spitalfinanzierung) sowie die Auswirkungen des nationalen Finanzausgleichs (NFA), der nach 2008 Realität wurde, belasteten die Schwyzer Staatskasse übermässig, sodass die Ausgaben schnell die Einnahmen übertrafen. Sparmassnahmen, sogenannte Entlastungspakete, sowie eine enge und betont kostenbewusste finanzielle Führung waren die unausweichliche Konsequenz – einhergehend mit intensiven politischen Diskussionen. Aber auch zwingende Steuerungsentscheide im Bereich des Steuerfusses sowie die Einführung eines eigenen kantonalen Tarifs für hohe Einkommen führten zur anvisierten Entspannung. Die Erhöhungen des Steuerfusses konnten inzwischen nahezu wieder auf das hochattraktive Niveau von 2014 zurückgeführt werden. Die Haupteckdaten aus den «Revisionsjahren» zwischen 2011 bis 2015 ist klar: ein Staatshaushalt muss jederzeit sparsam, vor allem aber vorausschauend und vorab auch ausgeglichen geführt werden – so, wie es das Finanzhaushaltsgesetz sinnvollerweise postuliert.

Dynamische Entwicklung

Nicht nur in den 1980ern und 1990er-Jahren hat der Kanton Schwyz eine rasante Entwicklung durchgemacht, auch die Jahre nach der Jahrtausendwende müssen als ausserordentlich dynamisch bezeichnet werden. Heute leben im Kanton Schwyz rund 164'000 Einwohnerinnen und Einwohner. 1990 waren es 111'000, bereits zehn Jahre später über 128'000. Nochmals eine Dekade später – 2010 – schon rund 146'000. Diese Beschleunigung ist beeindruckend. Aber sie hinterlässt auch deutliche Spuren – in der Landschaft, in der Gesellschaft, auf der Strasse, im Bildungswesen, im Gesundheitswesen (u.a. Alter, Pflege) und natürlich auch im Fiskus. Bei Letzterem im Ausbau der Bedürfnisse und somit der Kosten, in positiver Hinsicht aber auch bei den Steuereinnahmen, sind doch unter den Zuzüglern der letzten Jahre zweifelsohne teils auch sehr steuerkräftige Personen zu finden, die massgeblich zur Finanzierung des Staatshaushalts beitragen.

Strategie mit Leuchttürmen

Die regierungsrätliche Langfriststrategie «Wirtschaft und Wohnen», die seit 2004 in Umsetzung steht und regelmässig weiterentwickelt wird, kann als Erfolg bezeichnet werden. Gerade auch die Zielsetzungen, attraktive steuerliche Bedingungen bei einem ausgeglichenen Finanzhaushalt gewährleisten zu wollen oder ganz allgemein den Unternehmensstandort zu stärken, sind auf gutem Weg. Hingegen ist offensichtlich, dass es sich dabei um permanente Aufgaben ohne effektives Ziel handelt.

In steuerlicher Hinsicht bildet der Bezirk Höfe mit seinen Gemeinden nach wie vor den Leuchtturm, der für einen beträchtlichen Teil der Steuereinnahmen verantwortlich zeichnet. Auch wenn sich andere Gemeinden des Kantons im Verlaufe der Jahre hinsichtlich der Steuerkraft stark verbessert haben, so bilden Freienbach, Wollerau und Feusisberg immer noch die Spitzengruppe.



Mit ihrer Finanzkraft tragen sie zudem fast vollständig die Ausgleichskosten des Steuerkraftausgleichs innerhalb der Gemeinden. Kurzum: Von der starken Position der Höfner Gemeinden profitieren die übrigen Gemeinden massgeblich.

Steuern sind wichtig, aber nicht das absolut Wichtigste

Die Wirtschaft brauche gute Rahmenbedingungen, lautet ein vielzitiertes Credo in der Politik. Allerdings versteht darunter jeder etwas Anderes.

Je nach parteipolitischer Ideologie, nach aktuellem Bedürfnis, nach wirtschaftlicher Ausrichtung oder nach Region liegen die Vorstellungen darüber, was denn nun die idealen Rahmenbedingungen sind, teils weit auseinander. Fakt ist, dass die Steuerbelastung der Unternehmen einen wichtigen Pfeiler, aber keineswegs den einzigen darstellen. Für Ansiedlungsentscheide von spezifischen Firmen jedoch bleibt er mitunter matchentscheidend. Es müssen zwar etliche Bedingungen stimmen – Infrastruktur, geografische Voraussetzungen, Verfügbarkeit von Arbeitskräften, privates/gesellschaftliches Umfeld für die Mitarbeitenden, Bildungsangebote usw. – aber die Steuerbelastung bleibt ein Merkmal, ohne das es nicht geht. Steuerlich auch für juristische Personen attraktiv zu bleiben, ist somit eine wichtige Zielsetzung. Das gilt vor allem für diejenigen Gebiete, die als die vorerwähnten Leuchttürme wirken müssen und deren Attraktivitätserhalt unabdingbar ist.

Arbeitsplätze und Wertschöpfung

Nach 2005 hat sich der Kanton Schwyz hinsichtlich der Unternehmensbesteuerung stark verbessert. Die Steuerbelastung für Firmen konnte vergleichsweise tief angesetzt werden. Gleichzeitig wurde die Besteuerung der Dividenden stark entlastet, was für viele Unternehmer ein zusätzlicher Magnet war, sich im Kanton als Privatpersonen niederzulassen. Im Fokus der kantonalen Wirtschaftsförderung, die in ihrer gesetzten Strategie und ihrer wichtigen Arbeit Hand in Hand mit den für den Fiskus zuständigen Behörden, vorab dem Finanzdepartement, marschiert, ist die Schaffung von Arbeitsplätzen auf eigenem Kantonsgebiet, damit die Verbesserung der Pendlerbilanz und die Vergrösserung des kantonalen Bruttoinlandsproduktes. Im Vordergrund stehen qualifizierte Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung. Die Unternehmensbereiche aber gehen von internationalen Headquarters bis zur ausgeprägten KMU-Landschaft, welche die Wirtschaft im Kanton Schwyz seit jeher stark kennzeichnete. Es sind die Schwyzer KMU, die nach wie vor einen grossen gewerblich-industriellen Anteil haben, auch wenn in den letzten Jahrzehnten der Dienstleistungssektor stark ausgebaut wurde.

Mehreinnahmen bei Juristischen Personen

Die Steuereinnahmen im Kanton Schwyz bestehen heute aus rund 642 Mio. Franken der natürlichen Personen und 97 Mio. Franken der Juristischen. Es ist offensichtlich, dass ein Hauptteil der Fiskaleinnahmen von natürlichen Personen stammt. Gleichwohl haben sich die Einnahmen aus den Firmen innert kürzester Zeit quasi verdoppelt, was vorab der neuen Besteuerungsform für



Die OECD sowie die G20-Staaten wollen eine Mindestbesteuerung einführen. Foto @ Canstock

gemischte Gesellschaften mit überwiegend auslandsbezogener Geschäftstätigkeit geschuldet ist. Diese Gesellschaften verlieren aufgrund des Volksentscheids zum Bundesgesetz über die Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF) ihre Privilegien und werden in die normale Besteuerung überführt, was zu teils merklichen Mehreinnahmen für Kantone und Gemeinden führt.

NFA und STAF setzen Grenzen

Die Unternehmensbesteuerung stellt die Kantone seit einigen Jahren zunehmend vor Herausforderungen. Im Kanton Schwyz soll hier der NFA nicht unerwähnt bleiben. Seine Systematik und die ihm unterlegten Gesetzmässigkeiten bedeuten unter anderem, dass ein Steuerfuss nur bis zu einem bestimmten, errechenbaren Niveau gesenkt werden kann. Ansonsten wird im Rahmen des Steuerkraftausgleichs unter den Kantonen in den einzelnen Steuerarten – zum Beispiel der Gewinnbesteuerung – mehr abgeschöpft, als eingenommen, was letztlich ein inakzeptables Verlustgeschäft für den Fiskus bedeuten würde. Der Senkung des Steuerfusses sind also durch den NFA klare systemische Grenzen gesetzt. Zudem hat auch die STAF neue Bedingungen geschaffen. Ausgelöst durch die EU und die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), welche Steuerprivilegien für so genannte Statusgesellschaften abschaffen und gleiche Besteuerungsregeln, sowohl für Grosskonzerne wie auch für KMU, durchsetzen wollte, setzten diese neuen Bedingungen ein international akzeptiertes Minimum der Besteuerung bei rund 12% fest. Um weiterhin ein attraktiver Wirtschaftsstandort zu bleiben, hat der Kanton Schwyz, wie die meisten anderen Kantone, entsprechende Massnahmen getroffen. Bereits heute zeigt sich, dass der Fiskus finanziell profitiert, sofern es gelingt, die betroffenen Unternehmungen (ehemalige Statusgesellschaften) aufgrund angebotener steuerlicher Ersatzlösungen (z.B. Patentbox oder Forschungs- und Entwicklungsabzug) und weiterer, aussersteuerlicher Handlungsfelder, zu einem Verbleib im Kanton Schwyz zu motivieren.

Internationale Regeln als Treiber

Die Unternehmenssteuer ist somit international, national und kantonal seit einigen Jahren im Fluss – aktuell durchaus noch mit positiven Auswirkungen für den Kanton Schwyz. Doch es gilt wachsam zu bleiben. Bereits zeigt sich eine nächste Herausforderung. Auch diese wird von der internationalen Entwicklung angetrieben. Wie schon bei der STAF, ist es wiederum die OECD, welche als Haupttreiber der Neuerungen auftritt.



Bundesbern möchte Mehreinnahmen für zweckgebundene Wirtschaftsfördermassnahmen einsetzen. Foto @:Axel-B.:Bott

Man muss die neueste Entwicklung zweifelsohne als Zwangslage bezeichnen. Wer sein Steuerrecht nicht anpasst, wird einen Abfluss von Steuersubstrat haben und vor allem den Verlust von tausenden Arbeitsplätzen. Die Umsetzung steht unter hohem Zeitdruck. Die OECD will spätestens ab 2024 die neuen Regeln anwenden.

KMU indirekt betroffen

Für die Schweiz heisst das nun, dass zügig eine Verfassungsgrundlage geschaffen werden muss, welche die unterschiedliche Besteuerung von Firmen in der Schweiz erlaubt. Denn von den neuen Regeln sind die meisten Unternehmungen, z.B. die ganzen KMU, nicht betroffen. Hingegen ist klar, dass ein Verlust von international grossen Firmen eine Schwächung des Werkplatzes Schweiz bedeuten würde, der – nicht zuletzt aufgrund der Zulieferung – auch die KMU-Landschaft schwer beeinträchtigen könnte.

Massnahmen zum Attraktivitätserhalt

Ab dem Sommer 2022 steht die Verfassungsgrundlage in der parlamentarischen Beratung. Im Juni 2023 soll die Volksabstimmung über den neuen Verfassungsartikel zur «Besonderen Besteuerung grosser multinationaler Unternehmensgruppen» stattfinden. So könnte, wenn – wie das der Bundesrat vorsieht – nachgelagert die Gesetzesgrundlage geschaffen wird, die OECD-Vorgabe rechtzeitig umgesetzt und der Wegzug von wichtigen Firmen verhindert werden.

Auch die Kantone sind gefordert. Diejenigen, die heute eine attraktive Unternehmensbesteuerung haben, die generell unter 15% liegt, werden Mehreinnahmen generieren. Die Höhe dieser Mehreinnahmen ist allerdings noch recht unbestimmt. Wichtig ist die Frage, was mit diesen Mitteln passiert. Sie sollten selbstverständlich zur wirtschaftlichen Attraktivierung eingesetzt werden, wobei dieser Begriff in diesem Zusammenhang mit Vorteil breit ausgelegt werden sollte. Welche Massnahmen kommen direkt der Wirtschaft im Allgemeinen und den betroffenen Unternehmungen zugute?

Mehreinnahmen für den Kanton Schwyz

Im Kanton Schwyz sind nach aktuellem Stand rund 77 Gesellschaften (sieben Konzernhauptsitze und 70 Tochtergesellschaften) von der Mindeststeuer betroffen. Drei Viertel dieser Gesellschaften haben ihren Sitz entweder in den drei Höfner Gemeinden, in Lachen oder in Schwyz. Wie viel Mehreinnahmen aus der neuen Mindestbesteuerung dieser Gesellschaften letztendlich resultieren wird, ist noch sehr unsicher. Es könnten bis zu 18 Mio. Franken für den Kanton sein und rund 15 Millionen Franken für Bezirke, Gemeinden und Kirchgemeinden, welche gesetzlich ebenfalls an dieser Mindestbesteuerung partizipieren.

Massnahmen beim Bund und den Kantonen

Aus politischen und wirtschaftsförderungstechnischen Überlegungen heraus wird unter den Finanzdirektoren und den beratenden Kommissionen des Bundesparlaments diskutiert, ob ein Teil der Mehreinnahmen der Kantone – Diskussionsbasis sind maximal 25% – nicht auch für zweckgebundene Wirtschaftsfördermassnahmen auf der Stufe Bund verwendet werden sollen. Das hätte den Effekt, dass auch Kantone, welche keinen unmittelbaren Profit haben, von den Vorteilen der Mittelverwendung miterfasst werden könnten.

Zur ganzen OECD-Mindestbesteuerung wird es noch intensive Diskussionen geben. Die Wirtschaft tut gut daran, sich dabei konkret einzubringen und den Werkplatz Schweiz – auch für grosse multinationale Unternehmungen, vorausschauend zu sichern.

Sorge zu den KMU tragen

Neue politische Lagen bergen fraglos Risiken in sich, vor allem aber ermöglichen sie auch Chancen. Die Strategie, im Kanton Schwyz steuersubstratstarke natürliche Personen und wertschöpfungsintensive Firmen anzusiedeln, hat sich fiskalisch zweifelsohne ausbezahlt und bildet heute eine Grundvoraussetzung für den soliden Staatshaushalt. Gleichzeitig gilt es, den ansässigen Unternehmungen, vorab den zahlreichen KMU, Sorge zu tragen. Investitionen in die Zukunft müssen deshalb stets unter



Der Kanton bevorzugt steuersubstrat generierende Ansiedlungen.
Foto© :Axel-B. :Bott

dem Aspekt der Arbeitsplatzsicherheit und der wirtschaftlichen Entfaltungsmöglichkeit getätigt werden. Gut unterhaltene Infrastrukturen, ein hochwertiges und breites Bildungsangebot, der Ausbau von Kindertagesstätten zur Förderung einer adäquaten Eingliederung von Eltern in den Arbeitsprozess, die Eindämmung von zunehmend bürokratischen Abläufen, die grösstmögliche Entlastung der Unternehmen bei administrativen Prozessen, die Verhinderung von zusätzlichen Abgaben, neuen Auflagen und Verkomplizierungen, die Wahrung eines pragmatischen und direkten Behördenzugangs und eine hilfsbereite, effiziente Verwaltung sind nur einige Punkte, die permanent auf der Traktandenliste stehen sollten.

Gemeinsames Wirken von Wirtschaft und Politik

Das alles muss einhergehen mit Masshalten. Masshalten bei den Ausgaben, Masshalten bei politischen Forderungen und Nice-to-have-Ideen, mit Konzentration auf das Wesentliche und Wichtige, einem beharrlichen Zurückbinden von Einzelinteressen- und Klientelpolitik, der Wahrung eines sozialen Unterstützungssystems, das als Auffangnetz und Hilfe zur Selbsthilfe funktioniert, und nicht als permanentes soziales Parallelsystem zur Arbeitswelt. Der Fokus auf die Herausforderungen der Zukunft, das Alter, die Pflege, die Ausbildung unserer jungen Mitmenschen, eine intakte Umwelt, eine krisensichere Energieversorgung, eine einwandfreie Infrastruktur, Sicherheit an allen Orten. Und sicher steht die konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und der Politik im Vordergrund. Das Bewusstsein, dass Arbeitsplätze, Werkätigkeit, Ausbildungsmöglichkeiten und Wertschöpfung die Basis einer funktionierenden Gesellschaft sind, bleibt zentral. So wird auch die Schwyzer Wirtschaft weiterhin prosperieren.

kantonschwyz 

Finanzdepartement des Kantons Schwyz

Zeughausstrasse 10, 6430 Schwyz

Telefon +41 41 819 24 95

OECD-Mindestbesteuerung

Unter dem etwas irreführenden Titel «Besteuerung der digitalen Wirtschaft» wollen die OECD sowie die G20-Staaten eine Mindestbesteuerung einführen (Global Anti-Base-Erosion-Regeln).

Diese sieht für international tätige Unternehmungen mit mindestens einem Jahresumsatz von 750 Millionen Euro eine Mindestbesteuerung von 15% vor. Staaten, welche diese Mindestbesteuerung in ihrem nationalen Steuerrecht nicht vorsehen, laufen Gefahr, dass ihre betroffenen Firmen mittels einer vorrangigen Gewinnhinzurechnungsregel oder einer nachrangigen Unterbesteuerungsregel die Differenz zwischen der effektiven Steuer und der Mindestbesteuerung an anderen Standorten bezahlen müssen.

Für Firmen mit mehr als 750 Millionen Euro Jahresumsatz gibt es also keine steuerlichen Vorteile mehr. Es braucht deshalb andere Massnahmen und Rahmenbedingungen, um die Attraktivität für diese Firmen zu wahren.



Yves Diacon, Leiter Immobilienentwicklung bei HRS Real Estate
Foto © HRS

Aus staubiger Industriebrache entsteht eine lebendige Entwicklungsregion

Franz Steinegger

Das 145 000 m² grosse ehemalige Zementareal Hürlimann in Brunnen wird mit einer halben Milliarde Franken in eine wirtschaftlich blühende Landschaft verwandelt – mit nachhaltigem Entwicklungspotenzial für den gesamten inneren Kantonsteil.

In dieser Grössenordnung hat es dies im inneren Kantonsteil noch nicht gegeben: In den nächsten Jahren verwandelt sich die staubige Industriebrache rund ums stillgelegte ehemalige Zementfabrikareal Holcim – ehemals Hürlimann – in Brunnen

in eine lebendige Entwicklungsregion. Mit einem geschätzten Investitionsvolumen von 500 bis 600 Millionen Franken werden Wohnungen für 1200 Einwohner und Gewerbe- und Industrieflächen für 1400 Arbeitsplätze entstehen. «Das Schöne daran ist: Wir müssen dazu keine grüne Wiese verbauen – ausser für die Verkehrserschliessung», erklärt Silvan Kälin, im Mandatsverhältnis externer Gesamtprojektleiter Erschliessung der Gemeinde Ingenbohl.

Erste Bereiche sind bereits bebaut

Das rund 14,5 Hektaren grosse Areal ist in fünf Bereiche unterteilt: Im **Hertipark** ist der Startschuss bereits erfolgt, die ersten vier Wohnhäuser mit Gewerberäumen und einem Lidl-Laden werden derzeit bezogen. **Coop** hat die **Reismühle** gekauft und sie zum führenden Reisproduzenten der Schweiz ausgebaut. Im letztem Herbst hat die **Coop-Gruppe** an gleicher Stelle das grösste Essigwerk des Landes in Betrieb genommen. Erste Arbeitsstellen sind so bereits geschaffen worden. Weiter liegt ein rechtskräftiger Gestaltungsplan für das **Areal der Genossame Ingenbohl** vor. Konkretere Pläne zur Überbauung liegen allerdings noch nicht vor. Ein privater Investor hat schliesslich vier ehemalige **Lagerhäuser** übernommen. In ihr finden Gewerbebetriebe und KMU's eine Zwischennutzung. Die mit Abstand grösste Fläche befindet sich im Eigentum der **HRS Real Estate AG**, die das Projekt **Nova Brunnen** vorantreibt.

Die gesamte Überbauung wird je etwa zur Hälfte Gewerbe/Dienstleistungen und für Wohnzwecke genutzt. In einer ersten Phase können jedoch nur einzelne Gebäude realisiert werden. Denn zuerst muss eine neue Erschliessungsstrasse gebaut werden. Diese wird über eine neue Zufahrt ab dem Gätzlikreisel beim Autobahnanschluss Brunnen sichergestellt, womit der Dorfkern nicht belastet wird. Für die Erschliessungsstrasse braucht es noch eine Gemeinde- und eine Bezirksabstimmung. Ziel sei es, im Januar 2024 mit dem Bau dieser Strasse zu beginnen, schätzt Silvan Kälin die Zeitachse ab. «Dann wären wir etwa Ende 2025 fertig damit.»

«Die Überbauung muss als Gesamtes funktionieren»

Eine wichtige Mitspielerin in der Entwicklung des Areals ist die HRS Real Estate AG, eine Immobilienentwicklerin und Totalun-



Das Areal von Brunnen Nord, aufgenommen von einer Drohnenkamera.
Foto © :Axel-B. :Bott

ternehmerin, die von der Finanzierung über die Planung bis zur Realisierung alles aus einer Hand anbietet. Sie hat 2017 das Areal der ehemaligen Zementfabrik der Schwyzer Kantonalbank abgekauft, die es ihrerseits 2009 von der Holcim erworben hat. Die Schwyzer Staatsbank hat erste Ideen zur Nutzung des mit 60 000 m² grössten Areals in Brunnen Nord entwickelt und in die Nova Brunnen Immobilien AG eingebracht, sich dann jedoch entschlossen, das Areal zu verkaufen.

«Areal- bis hin zu Gebietsentwicklung ist unsere Kernkompetenz», begründet Yves Diacon, Leiter Immobilienentwicklung bei HRS Real Estate, die Übernahme. «Brunnen und der Talkessel von Schwyz sind für uns spannend, weil hier in den letzten Jahren und Jahrzehnten keine grösseren Areale baulich entwickelt worden sind.» Hinzu kämen eine ganze Reihe von weiteren Argumenten, die für Nova Brunnen sprächen. «Die Leerwohnungsziffer ist relativ tief, das Gebiet ist durch die Nähe zum Bahnhof und zum Autobahnanschluss gut erschlossen und die Landschaft ist attraktiv. «Das Potenzial beim Wohnen ist vorhanden», ist Diacon überzeugt. «Wir wollen eine gewisse Urbanität mit Nähe zur Heimat verbinden, das unterschiedlichste Generationen anzieht.» Es sei eine Chance für den ganzen Talkessel. Und Yves Diacon unterstreicht, dass die Zentren Zürich, Luzern und Zug gar nicht so weit weg seien: Sihl City erreiche man in 35 Minuten.

Der Bauherr will Nova Brunnen etappenweise realisieren und mit Investitionen von geschätzten 300 Millionen Franken «eine grosse Vielfalt verwirklichen». «Das Quartier müsse als Gesamtes funktionieren, es muss mit Leben erfüllt werden. Bei der Grösse des Areals können wir sehr breit denken und planen», sagt der Immobilienentwickler von HRS. Dazu sind auch schon Ideen angedacht: Räume für Kunst, Sport, Kindertagesstätten, Spielplätze bis hin zu einem Cafés und «Möblierungselementen» seien denkbar. So will man einen kleinen Siloturm stehen lassen, der an die Zeit der Zementproduktion erinnert.



Die Karte zeigt das Entwicklungsgebiet, das in verschiedene Bereiche mit unterschiedlichen Eigentumsverhältnissen unterteilt ist. Karte Gemeinde Ingenbohl-Brunnen.

Teil der Urmibergachse

Das Entwicklungsgebiet zwischen Seewen und Brunnen ist für Schwyzer Verhältnisse riesig: In Seewen stehen die ehemaligen eidgenössischen Zeughäuser leer, in der Mitte entwickeln sich die Gewerbezone in und um Wintersried, die ebenfalls neu erschlossen werden und in Brunnen entsteht das visionäre Brunnen Nord. Ursprünglich wollte der Kanton alle Teile in einem Nutzungsplan vereinigen, doch zeigte sich, dass sie die Gebiete unterschiedlich rasch entwickeln lassen. Deshalb hat er diese sogenannte Urmibergachse nun in die Zonen Seewen und Brunnen aufgeteilt.

Rollende Planung für Nova Brunnen

Die HRS Real Estate AG ist prädestiniert für solche innovativen Grossprojekte. Sie hat viel Erfahrung und ist an 13 Standorten in der Schweiz präsent. Man versuche, wenn immer möglich, das einheimische Bauhaupt- und Baunebengewerbe zu berücksichtigen. «Die Region kann sicher auf Jahre hinaus von einem grossen Bauvolumen profitieren», ist Yves Diacon überzeugt.

In Nova Brunnen ist eine Mischnutzung im Verhältnis 60 Wohnen zu 40 Gewerbe und Dienstleistungen geplant. Bei fortschreitendem Planungsstand verkauft die HRS das Produkt an private und institutionelle Anleger und waltet im Nachgang als Entwickler und Realisierungspartnerin im Auftragsverhältnis, denn «wir halten kein Immobiliengefäss». So konnten die vier Mehrfamilienhäuser mit 101 Wohneinheiten, für die nun der Baustart erfolgte, an ein Immobiliengefäss der Credit Suisse verkauft werden. Die entstehenden 500 Wohnungen von Nova Brunnen würden als Miet- und Eigentumsobjekte auf den Markt kommen, teilweise auch als preisgünstiger Wohnungsbau, wie das im kantonalen Nutzungsplan vorgesehen ist. Im Endausbau entstehen in Nova Brunnen, auf dem ehemaligen Holcim-Areal, zusätzlich 25 000 bis 30 000 m² Gewerbeflächen.

Die rollende Planung zur Überbauung von Nova Brunnen wird sich über Jahre hinziehen, je nach Nachfrage. «Zuerst muss das Wohnen etabliert werden, bevor sich Gewerbe oder Dienstleistungsbetriebe ansiedeln», weiss Diacon aus Erfahrung. «Zuerst muss die Infrastruktur stehen mit einer guten öV-Anbindung. Erst danach kommen die Arbeitsplätze.» Nebst den vier sich im Bau befindlichen Mehrfamilienhäuser erfolgte die Baueingabe für weitere Häuserblocks mit 130 Wohnungen. «Danach werden wir die gewerbliche und öffentliche Nutzung in Angriff nehmen», zeichnet Yves Diacon die weiteren Schritte vor.

Gekauft wurde erst, als die Rahmenbedingungen stimmten

Beim Erwerb solch grosser Bauflächen schaut sich die HRS zuerst immer die Rahmenbedingungen an. «Als wir kauften, war der planungsrechtliche Mantel durch den kantonalen Nutzungsplan als Basis gegeben», erklärt der Arealentwickler. Als nächste Hürden standen der Gestaltungsplan sowie nun anstehend die Erschliessung an. «Natürlich ist die Realisierung komplex, doch diese können wir selbst steuern, während wir bei Bewilligungen nicht alles in der Hand haben.» Die Finanzierung ist für die HRS Real Estate AG «daily business»: Die Unternehmung ist in der Lage, Projekte in dieser Grössenordnung selber zu finanzieren. In diesem Fall war sie beim Ankauf nicht auf äussere Investoren angewiesen. Brunnen Nord und insbesondere die Überbauung der ehemaligen Zementfabrik wird aus städtebaulicher Sicht grossmassstäblicher sein, als was man bisher in der Gegend kannte.

Die Bauherren sind überzeugt, dass es dafür eine Nachfrage gibt, umso mehr, als kreativ in die Zukunft investiert wird. «Die lokale Bevölkerung hat eine Alternative zu neuem Wohnen in einem urban geprägten Quartier in ländlicher Umgebung», begründet Yves Diacon seinen Optimismus. Der Aufhänger von Nova Brunnen heisst folgerichtig: «Entdecke Stadtlandleben in Brunnen.»

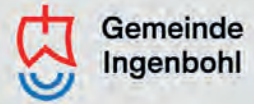


HRS REAL ESTATE

Walzmühlestrasse 48, 8501 Frauenfeld
Telefon 058 122 85 00, frauenfeld@hrs.ch, www.hrs.ch



Irène May, Gemeindepäsidentin von Ingenbohl. Bild Archiv Bote der Urschweiz



Brunnen Nord als Chance

Eine Einschätzung von Gemeindepäsidentin Irène May

«Brunnen Nord ist für die Gemeinde Ingenbohl eine einmalige Chance. Das Dorf kann sich weiterentwickeln, ohne auch nur einen Quadratmeter grünes Land verbauen zu müssen. Die Entwicklung wird in Etappen stattfinden, welche weit über das Jahr 2030 hinausgeht. Das Bevölkerungswachstum der kommenden zwanzig Jahre wird sich im Bereich der vergangenen zwanzig Jahre bewegen, als die Gemeinde um rund 1500 Einwohnerinnen und Einwohner gewachsen ist. Bis ins Jahr 2030 rechnen wir mit rund 600 Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern. Im Bereich Schule besteht genügend Spielraum, auf dem bestehenden Schulgelände den notwendigen Schulraum zum richtigen Zeitpunkt zu schaffen. Im Bereich Alter hat die Gemeinde mittel- und langfristig die Möglichkeit, Zimmer des neu auf dem Klosterhügel entstehenden Altersheims zu belegen.

Ich wünsche mir für Ingenbohl, dass in Brunnen Nord ein lebendiges Quartier entsteht, welches zur hohen Lebensqualität unseres Dorfes beiträgt und sich stimmig in die Gemeinde einfügt. Die vielen zusätzlichen Arbeitsplätze werden jedenfalls unsere Pendlerbilanz verbessern und unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern neue Möglichkeiten eröffnen.»



7. Verleihung des Eingliederungspreises. Der diesjährige «Chapeau» geht an die Victorinox AG

6. April 2022

An der Mitgliederversammlung des Vereins Netzwerk Arbeit Kanton Schwyz am 5. April wurde zum 7. Mal der Eingliederungspreis «Chapeau» verliehen. Gewinnerin ist die Victorinox AG in Ibach. In seiner Laudatio bezeichnete der Schwyzer Volkswirtschaftsdirektor Andreas Barraud den weltweit erfolgreichen Traditionsbetrieb als Paradebeispiel für eine funktionierende berufliche Integration von Menschen mit gesundheitlichen Problemen.

«Chapeau» geht jedes Jahr an einen Arbeitgeber aus dem Kanton Schwyz. Honoriert wird ein besonderes Engagement für die berufliche Eingliederung von Menschen mit körperlichen oder mentalen Problemen. Das Netzwerk Arbeit Kanton Schwyz vergibt den Preis gemeinsam mit der IV-Stelle Schwyz. Die Jury bestand in diesem Jahr aus Volkswirtschaftsdirektor Andreas Barraud und je zwei VertreterInnen der IV-Stelle und des Netzwerks Arbeit.

In seiner Laudatio an der Mitgliederversammlung bei der Ausgleichskasse Schwyz in Ibach hob Andreas Barraud die grosse Bedeutung der KMU im Kanton hervor. Er würdigte deren Bereitschaft, zur Integration von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen beizutragen. Entsprechend schwer sei die Wahl gefallen.

Bildlegende (v.l.n.r.): Feierliche Diplomübergabe durch Regierungsrat Andreas Barraud (links) und Präsident Alois Gmür (rechts) an den CEO der Victorinox Carl Elsener, CHRO Robert Heinzer und HR Susanne Hess (mitte), Foto © Bruno Ziegler.

Der Gewinner des Eingliederungspreises muss diverse Anforderungskriterien erfüllen. Dazu gehören etwa die Langfristigkeit der beruflichen Integration oder der Umfang des Engagements.

Die Victorinox AG erfüllt sämtliche Kriterien mit Bravour. Sie wurde gelobt für ihr soziales Engagement und ihren Einsatz für die Gesundheitsförderung ihrer Mitarbeitenden. «Mitarbeitenden mit gesundheitlichen Schwierigkeiten werden Schonarbeitsplätze zur Verfügung gestellt, gewisse Nischenarbeitsplätze werden aufrechterhalten in Tätigkeiten, die auch maschinell durchgeführt werden könnten», führte Barraud konkret aus. Victorinox setze sich generell sehr dafür ein, Arbeitsplätze zu erhalten und trage damit wesentlich dazu bei, dass der Grundsatz und das Ziel «Eingliederung vor Rente» der IV verwirklicht werden könne.

Der Eingliederungspreis «Chapeau» ist mit 2000.– Franken dotiert. Andreas Barraud übergab den Check und eine Urkunde an die Victorinox-Vertreterinnen und -Vertreter Carl Elsener, CEO, Robert Heinzer, CHRO und Susanne Hess, HR.

AUSGLEICHSKASSE • IV-STELLE SCHWYZ



Ausgleichskasse Schwyz

IV-Stelle Schwyz

Rubiswilstrasse 8, Postfach 53

6431 Schwyz

Telefon 041 819 04 25

info@aksz.ch, www.aksz.ch



Die March – selbstbewusste Drehscheibe des Handel(n)s

:Axel-B.:Bott

Die wirtschaftliche Entwicklung der March – als der östlichste Teil der Ausserschwyz – ist nachhaltig historisch geprägt. Wechselnde Einflüsse ostgotischer, St. Galler, Glarner, Schwyzer, Zürcher und privater Interessen sowie dem Einfluss der Klöster und Pfarreien, «zwangen» die Marchgemeinden sich schon früh in die Unabhängigkeit zu organisieren. Wirtschaftlich war die March nicht nur Grenzgebiet, sondern seit je eine wichtige Drehscheibe und Transferregion des Handels zwischen Zürich, Rapperswil, Toggenburg, Appenzell, Chur und den Bündnerpässen.

Die gewerbliche Entwicklung und der regionale Handel förderte die heutige Siedlungskonzentration in den Gemeinden Lachen, Altendorf, Galgenen, Vorderthal, Innerthal, Schübelbach (inkl. Siebnen und Buttikon), Tuggen, Wangen und Reichenburg. Der Hauptort und Sitz der Bezirksbehörden ist Lachen. Bis heute hat sich eine lebendige Gewerbestruktur gehalten, sie gewinnt und wächst weiter in ihrer vielfältigen Angebotsqualität. Seit dem 19. Jahrhundert setzte eine Industrialisierung ein, welche die March als Sitz bedeutender KMU auswies, seien es Produktions-, Handels- oder Dienstleistungsbetriebe. Dabei darf erwähnt werden, dass die land- und forstwirtschaftliche Nutzung der Tal- und Waldressourcen mit Hilfe der Genossamen und Korporationen zu einer unverzichtbaren Wertschöpfung beigetragen haben. Nicht zuletzt führte die Bändigung der Wägitaler Aa als latente Hochwassergefährdung, durch das Wasserkraftwerk zu einer wichtigen Stromquelle für die Schweizer Energiewirtschaft.

Mit Zunahme der Siedlungsentwicklung wuchs die Innenwirtschaft in und zwischen den Gemeinden, die sich wie eine Perlenkette des Mehrwerts zwischen Reichenburg bis Altendorf und über Wangen bis Tuggen erstreckt. Darüber hinaus beweist sich die Wirtschaft der March bis in ihre internationale Aussenwirtschaft als verlässlicher Partner ihrer Güter und Dienstleistungen. Die March ist zudem selbst ein attraktiver Markt mit hoher Wirtschaftskraft, nicht nur, was in ihr geschaffen wird, auch wie sie

für Unternehmen als Versorger, im Strukturaufbau (Bau, Infra, Logistik, etc.) im Arbeitsmarkt punktet. Das zieht in Folge Familien, Zuzüger und neue Firmen an, erhöht das Bevölkerungs- und kommerzielle Potenzial und schlägt sich in Ihrer zunehmenden Lebensqualität nieder.

Neben der Alp- und Waldwirtschaft zeigt sich die Talebene als grosses Plus in der wirtschaftlichen Gebietsauslastung. Neben der guten Verkehrswege- und Mittelanbindung, fördert ihr entschleunigter Charakter die Bereiche Tourismus, Freizeit- und Sport. Dies betrifft auch das Vordertal und Innerthal sowie den Wägitalersee, als eigenständige Highlights.

Es ist nicht die March alleine, welche sie zur begehrten Braut für Investoren macht, es ist immer noch ihre Anbindung an den Oberen Zürichsee, an die Nachbarregionen und die benachbarten Kantone St. Gallen und Glarus. Diese erlauben zwar weniger Synergien in den Verwaltungen aufzubauen, sie bieten jedoch der Wirtschaft zusätzliche Netzwerke, Handlungsfreiheiten und Handelschancen. Die heimische Wirtschaft wächst, weil sie Rückendeckung durch ihre Standortgemeinden hat und der Erfolg ein dynamisches Geben und Nehmen erlaubt.

Im Bericht der AUSLESE kommen stellvertretend die beiden Gemeinden Reichenburg und Schübelbach zu Wort. Selbstverständlich stehen diese nicht alleine für das Wirtschaftssubstrat der Region, auch Wangen und Tuggen tragen als Anstössergemeinden ihren Teil dazu bei. Aus Platzgründen mögen diese Gemeinden entschuldigen, wenn sie in dieser Ausgabe noch nicht porträtiert sind.

Schübelbach, umsichtige Optimierung der lokalen Stärken

Schübelbach liegt als Hauptgemeinde zwischen ihren Teilorten Buttikon und Siebnen. Siebnen gehört mit einem Teil zu Schübelbach, der andere Teil zu Galgenen. Die Bevölkerungszahl von Schübelbach liegt bei 9.353 gemeldeten Personen (2021). Die AUSLESE im Gespräch mit dem Gemeindepräsidenten Othmar Büeler:

Herr Büeler, Ihre Gemeinde wächst und lässt Sie Entwicklungsschwerpunkte setzen. Über welches Einzugsgebiet werden Sie Ihre Planung setzen?

OB: Den Fokus legen wir auf unser Gemeindegebiet, das die drei Dörfer, Schübelbach, Buttikon und rund die Hälfte des Regionalzentrums Siebnen umfasst.



Luftaufnahme Siebnen mit dem Kraftwerk Wägital auf der linken Seite im Vordergrund. Beide Fotos © :Axel-B. :Bott

Inwieweit arbeiten Sie bei Ihrer Siedlungsentwicklung mit den Anstössergemeinden zusammen?

OB: Es geht nicht ohne eine gute regionale Zusammenarbeit. Gemeinsame übergeordnete Zielsetzungen sind für eine aufstrebende March sehr wichtig. Mit den Gemeinden Wangen und Reichenburg gelingt die Zusammenarbeit dabei ausgezeichnet

Mit welchen Budgets rechnen Sie?

OB: Insgesamt sind für Planungsthemen der Gemeinde CHF 100'000.- im Budget eingestellt. Künftig werden diese sicherlich höher ausfallen. Wir sind sehr froh, unterstützt uns der Kanton beim Entwicklungsschwerpunkt (ESP) im Rietli zwischen Buttikon und Reichenburg. Grössere Projektvorhaben müssen gemäss den gesetzlichen Vorgaben des Kantons Schwyz vor den Stimmbürger und erfordern grössere Überzeugungsarbeit, da viele Interessengruppen mitreden.

Welche Potenziale ergeben sich über die Projektrealisation?

OB: Sehr grosses Potential liegt bei der lokalen Verkehrsoptimierung und im Ausbau der Entwicklungsgebiete. Dieses kann nur in der gemeinsamen Abstimmung mit den anderen Gemeinden erschlossen und gemeistert werden.

Für welche Bedarfsbereiche schaffen Sie neue Optionen bei Familien, Arbeitnehmern und Unternehmern?

OB: Unsere Gemeinde steht im Fokus potenter Investoren. Es sind grosse Überbauungen geplant, welche insbesondere Siebnen stark verändern und weiter städtisch werden lässt. Es gilt dabei, ein qualitatives Wachstum sicherzustellen und in unseren Dörfern die Lebensqualität für die Bevölkerung hochzuhalten. Dies ist ein Balanceakt, welchen wir kontinuierlich einfordern werden. Unser grundsätzlicher Handlungsbedarf liegt in einer zeitnahen Überarbeitung der Planungsvorgaben.

Wo sind in Ihrer Region vorbildliche Lösungen zu erwarten?

OB: Die Region verfügt über ein intaktes Umfeld, in dem es sich gut leben und arbeiten lässt und ist verkehrstechnisch ideal gelegen.



Luftaufnahme Buttikon

Diese Eigenschaften gilt es umsichtig weiter zu optimieren. Dabei halten wir die jeweiligen Gegebenheiten und Schnittstellen unserer drei Gemeinden und zu den Nachbargemeinden im Blickfeld.

In welchem Zeitrahmen sehen Sie die Umsetzung, also die Aktivierung des Mehrwerts?

OB: Wir engagieren uns zusammen mit dem Kanton und der Gemeinde Reichenburg rund um den Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Rietli. Der Zeitrahmen bewegt sich zwischen 3-5 Jahren.

Werden Ihre Massnahmen zu einer Konzentration bestimmter Branchen, Gewerbe- oder Dienstleistungsbereiche führen?

OB: Eine Konzentration einzelner Branchen ist nicht unsere Strategie, sie würde einseitige Abhängigkeiten schaffen. Wir streben beispielsweise in Bezug auf Arbeitsplätze und Langfristigkeit eine hohe Qualität bei der Ansiedlung von Betrieben an. Bauland ist knapp und an gewissen Lagen überaus wertvoll. Ich bin überzeugt, mit den richtigen Leitplanken und im konstruktiven Einbezug aller Beteiligten kann dies erreicht werden.



GEMEINDEVERWALTUNG SCHÜBELBACH

Grünhaldenstrasse 3, 8862 Schübelbach

Tel. 055 450 56 56, gemeinde@schuebelbach.ch



Reichenburg bodenständig auf Fels gebaut

:Axel-B.:Bott

Die Gemeinde Reichenburg steht auf einem Felsvorsprung, der einen weit sichtbaren Akzent zum umliegenden ehemaligen Grund des Tuggenersee (Verlandung um 1550) setzt. Der Name der Gemeinde entstammt dem ostgotischen «Richisburg». Das Ostgotische Reich stiess bis an die Linth. Später sollen die Römer auf dem Felsvorsprung einen Weh- oder Signalturm mit Sichtverbindung zur Wehranlage auf dem Biberlichopf bei Ziegelbrücke errichtet haben. Aus seinem Steinfundus wurde die heutige und herrschaftliche Pfarrkirche errichtet, die noch einen beachtlichen Kirchenschatz enthält.

Land- und Forstwirtschaft sowie die Viehzucht für die Alpwirtschaft verhalten der Gemeinde und der Bevölkerung eine sichere Lebensgrundlage. Das Gemeindegebiet umfasst die südlichen Berghängen zum Mittelberg, dem Ussberg, der Tafleten, dem Lachen- und Austock und der Lauihöhe, die mit 1455 m ü. M. den höchsten Punkt der Gemeinde bilden. Die Waldgebiete stellen 30 % der Gemeindefläche dar, weitere 60 % der Gemeindefläche stehen unter landwirtschaftlicher Nutzung.

Zwei Genossamen, die Allgemeine Genossame Reichenburg und die Kistler Genossame Reichenburg betreuen seit dem 15. Jahrhundert die Land-, Alp und Waldressourcen der Gemeinde.

Im Zuge der gewerblichen Entwicklung der March zog es KMU auch ins Gemeindegebiet von Reichenburg. Der verkehrsoptimale Direktanschluss an die Autobahn und eine gute Infrastruk-

Reichenburg, historisch seit früh an eine Drehscheibe des Handels zwischen Zürich, St. Gallen, Chur, Toggenburg, dem Appenzell und Schwyz. Foto © :Axel-B. :Bott

tur per Bahn und Bus förderte gleichfalls ein lebendig geprägtes Gewerbe mit einer soliden und selbstbewussten Dorfgemeinschaft. Mit dem Hirschlensee [Baggersee Kiesaushub für den Bau der Autobahn in 1972] wird in und um Reichenburg ein hoher Naherholungswert sichergestellt. Reichenburg weist heute eine Bevölkerung über 3.974 Personen auf. Die AUSLESE sprach mit dem Gemeindepräsidenten Armin Kistler.

Herr Kistler, wenn Sie ein interessierter Investor oder Firmen-Neuansiedler fragen würde: «Bitte nennen Sie mir in einem Satz das wesentliche Argument, weshalb ich mit meiner Firma nach Reichenburg kommen oder hier investieren sollte?»

AK: In Reichenburg entwickeln Sie Ihre Unternehmung auf Basis gesunder Infrastrukturen, kurzen Wegen und unserer Hilfe schneller, weil wir an einem gemeinsamen Erfolg interessiert sind!

Sie sprechen die Strukturvorteile der March an und denken an Ihre gewachsene Dorfgemeinschaft die für eine bodenständige und vitale Lebensqualität einsteht. Jeder «kennt jeden», die persönliche Nähe schafft Vertrauen und Zutrauen, gemeinsam leichter Herausforderungen zu meistern. Ist es das?

AK: Sie sehen es richtig. Unser Ziel lautet Qualität vor Quantität. Denn wir müssen mit unseren Ressourcen haushalten und setzen unsere Mittel präferenzorientiert ein. Will sagen, innerhalb der Dringlichkeiten unterstützen wir, was der Kontinuität dient und in unsere Gemeinschaft passt. Damit geben wir den Investitionen Vorrang die das Potential mitbringen, sich nach vorne zu entwickeln und helfen, unsere Gemeinde noch leistungsfähiger zu machen.



Als Gemeinde im «Aussenbereich» des Kantons grenzen Sie nicht nur Hoheitsbereiche ab, Sie verfügen auch über grenzüberschreitende und kürzere Wege in die Anliegerverwaltungen von St. Gallen und Glarus? Welche Vorteile ergeben sich daraus?

AK: Generell folgt jeder Kanton, Bezirk und jede Gemeinde eigenen Gesetzen und Verwaltungsrichtlinien, die nicht untereinander kompatibel sind. Aber, uns verbinden gemeinsame Interessen. Reichenburg ist Mitgliedsgemeinde im Zweckverband *Kehricht Verbrennungs-Anlage KVA Linth*, Glarus-Niederurnen. Das verpflichtet in gemeinsamen Investitionen, entlastet andererseits in übertragbaren Recyclingdiensten und stellt dafür Ökostrom und Wärme zur Verfügung. Die KVA soll bis 2030 zum Ringleitungs-Partner der Energie Ausserschwyz werden, was für die gesamte Ausserschwyz zu einer nachhaltig-ökologisch sicheren und wirtschaftlichen Energieversorgung mit Strom und Fernwärme beiträgt. Auch die heimische Allgemeine Genossenschaft prüft die Machbarkeit eines Fernwärmeprojektes.

In einem gemeinsamen Erneuerungsprojekt investiert die KVA in sechs Ausbaustufen über CHF 198 Mio. Das zweite Projekt ist zusammen mit der Gemeinde Schübelbach und dem Kanton die Gebietsentwicklung des *Rietli*. Damit schliessen wir die Lücke der Gewerbebereiche zwischen Reichenburg und Buttikon, was gleichzeitig unsere Wirtschaftsgrundlagen erweitert.

In unserer Kommission «kommunaler Richtplan» stehen weitere Pendenzen auf der Tagesordnung, welche auch den innerdörflichen Siedlungsausbau voranbringen wird. Es steht noch der letzte Ausbau des Glasfasernetzes durch die SAK an. Diese wird aber gemeindeunabhängig ausgeführt. Alle die auf solare Energie umstellen wollen, sollen gemeindeseitig bestmöglich unterstützt werden.

Das heisst, Sie erneuern stetig, damit Reichenburg noch attraktiver für private und kommerzielle Ansiedler, Zuzüger und Partner wird? Wie kann das die Lebensqualität positiv beeinflussen?

AK: Neben dem angesprochenen Glasfaser- und Fernwärmeausbau wird eine Verbesserung in der Lärm- und Schadstoffvermeidung im Durchfahrtsverkehr angestrebt, die Vereine sprechen ihren dringlichen Bedarf nach einem Mehrzweckgebäude an. Das soll den Bausektor beleben. Wünschenswert wären in dem Zusammenhang mehr Hotel- und Restaurantangebote im Ort.

Bei Ihrem Strukturausbau achten Sie auf eine generelle und breit abgestützte Branchenvielfalt in Reichenburg?

AK: Die Branchenstruktur zeigt bisher keine Tendenz in Richtung eines bestimmten Technologie-Clusters. Daher soll es soweit absehbar bei einer offenen Branchengliederung bleiben. In der Dorfentwicklung liegt der Schwerpunkt auf einer vielseitig verfügbaren Versorgungssicherheit. Das, um abgehende Pendler mehr in der Region halten zu können und für zureisende Pendler noch mehr Vorteile zu bieten.



Gemeindeverwaltung Reichenburg

Kanzleiweg 1, 8864 Reichenburg, Tel. 055 464 30 60,
info@reichenburg.ch, www.reichenburg.ch



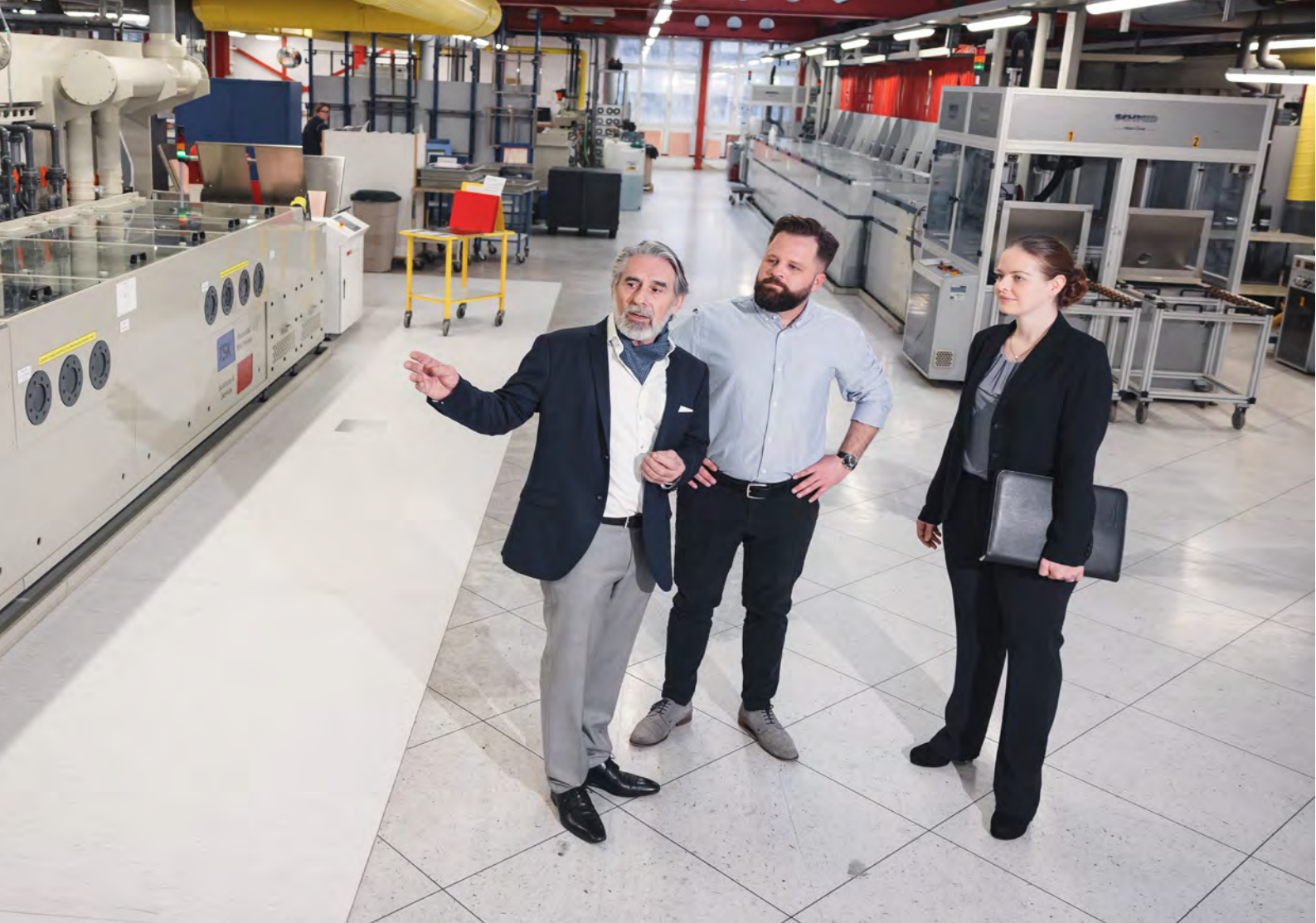
Eine Märcbler Industriegeschichte, geprägt durch Caspar Honnegger

Die Schriftensammlung «Marchring» veröffentlichte im Jahr 1998 von Dr. Waltraud Bellwald die Geschichte des Caspar Honnegger und wie durch ihn die March einen industriellen Aufschwung erfuhr.

1805 wurde Caspar Honnegger in Rüti geboren. Die Eltern waren kleinbäuerlich, der Vater Salomon arbeitete als Knecht und die Mutter Regula als Magd in einem Pfarrhaus. Mit 30 Jahren begann Salomon zu hausieren, es herrschte Gewerbe- und Handelsfreiheit; und er entwickelte sich mit grossem Geschäftssinn und Fleiss zu einem erfolgreichen Handelsreisenden. Schnell lernte er seine drei Söhne in sein Unternehmen ein und liess sie hart und schonungslos arbeiten. Mit 24 wurde Caspar Honnegger Gemeindeammann in Rüti und studiert autodidaktisch die Rechtssysteme. 1838 zum Kantonsrat ernannt, siedelt er 1847 nach Siebnen, um dort mit seinen zwei Brüdern eine der modernsten Spinnereien aufzubauen. Die Honneggers investierten geschickt in andere Unternehmen bis in den Raum Einsiedeln und förderten intensiv die Wirtschaftsentwicklung der Textilbranche. Seine Erfahrung nutzte Caspar Honnegger für die Konstruktion neuer Maschinen und einem die Anlagen antreibenden ausgeklügelten Wasser- und Kanalbau in der March. Die Wasserverbauungen prägen noch heute das Landschaftsbild der Region. Die neue Technologie der Textilindustrie brachte der March den industriellen Aufschwung.

Auszug, zusammengestellt von :Axel-B. :Bott

Das Heft ist erhältlich beim Marchring, 8853 Lachen



Vielfältige Möglichkeiten der KMU-Finanzierung

Christina Mettler

In einer immer komplexeren Wirtschaftswelt ist Flexibilität gefragt. Dies betrifft auch die Finanzierung von Unternehmen. Die Finanzierungsformen entwickeln sich laufend weiter und bieten Opportunitäten für vielfältige Anforderungen. In jedem Fall gilt: Die Wahl der passenden KMU-Finanzierung sollte sorgfältig und vorausschauend getroffen werden.

Grundsätzlich wird heute noch klassisch zwischen Innen- und Aussenfinanzierung der Unternehmung unterschieden. Was von innen an Kapitalien kommt, besteht mehrheitlich aus Gewinnrückbehalten oder einer Finanzierung über Abschreibungen bzw. Rückstellungen.

Wird einer Unternehmung Kapital von aussen zur Verfügung gestellt, so geschieht dies über eine Kreditaufnahme (meistens via Bank), eine Stärkung des Eigenkapitals oder eine Kombination dieser beiden Formen. Als spezielle Finanzierungsformen gelten zusätzlich das Leasing sowie das Factoring.

*Christina Mettler, Senior Firmenkundenberaterin
Schwyzer Kantonalbank bei einer Firmenbesichtigung.
Foto © SZKB*

Lebenszyklus entscheidend für Kreditierung

Einen wesentlichen Einfluss auf die Finanzierung hat naturgemäss die Lebensphase, in welcher sich eine Unternehmung befindet. Ein Start-up ersucht anfangs tendenziell Stiftungen sowie «Business Angels» um Finanzierungsmöglichkeiten oder geht den digitalen Weg über die «Crowd». Eine Bankfinanzierung lässt sich in dieser frühen Phase mittels Beizug von Bürgschaften realisieren.

Ist eine Unternehmung auf dem Weg zur Etablierung, so eröffnen sich nach und nach breitere Finanzierungsmöglichkeiten. Allenfalls sind bereits Vermögenswerte als Deckungen gegenüber Dritten - etwa Grund- oder Faustpfänder verfügbar, welche sich bei der Strukturierung hinzuziehen lassen. In dieser Lebensphase stehen oftmals grössere Investitionsvorhaben oder Projektfinanzierungen an, die zur weiteren Expansion bzw. Revitalisierung des Unternehmens beitragen.



Eine vollends etablierte Unternehmung endet nicht mit dem Ausscheiden des Inhabers. Wohl aber ändert im Nachfolgeprozess zusammen mit den Eigentumsverhältnissen oft die zugrundeliegende Finanzierung. Werden eventuell die Vermögenswerte separiert - beispielsweise die Gewinne ausbezahlt oder Betriebsliegenschaften in Privatliegenschaften umgewandelt -, so ändert damit die Finanzierungsstruktur gleichermassen.

Investitionsgüter optimal finanzieren

Nebst der Lebensphase der Unternehmung, welche für die Art der Finanzierung eine wichtige Rolle spielt, sind auch die zukünftigen Investitionsabsichten entscheidend. Das anspruchsvolle Marktumfeld zwingt zur stetigen Investition. In gewissen Branchen ist das nachhaltige Bestehen nur dank Beschaffung modernster Technologien zur richtigen Zeit möglich. Dabei gilt es, Chancen zu nutzen, um als Erster am Markt aufzutreten und den Mitbewerbern den entscheidenden Schritt voraus zu sein.

Investitionsgüter sind per Definition Güter oder Dienstleistungen, die der Produktion oder Verarbeitung dienen und dauerhaft vor Ort verbleiben. Die Bandbreite reicht dabei von Maschinen oder deren Komponenten über Fahrzeuge bis hin zu Werkhallen oder IT-Hardware. Je nach Branche können sich unter diesem Begriff vielfältige Objekte subsumieren. Alle jedoch dienen direkt oder indirekt dem Zweck der Wertschöpfung und stellen - je nach buchhalterischem Ansatz - einen Teil des Anlagevermögens dar.

Leasing als spannende Option

Es gab Zeiten, da waren Leasings mit Vorbehalten behaftet und bestenfalls zweite Wahl. Nur was sich organisch über die eigenen Erfolge oder den klassischen Bankkredit beschaffen liess, galt als nachhaltig. Darüber sind KMU längst hinweg. Die Vorteile von Leasings überwiegen gerade bei dynamischen Unternehmen mit geringer Kapitalisierung und werden mittlerweile als Bestandteil in der Finanzstruktur geschätzt.

Das Basiskonstrukt an sich ist einfach verständlich: Der Leasingnehmer mietet ein Leasingobjekt gegen eine vertraglich vereinbarte Leasingrate für einen zuvor festgesetzten Zeitraum. Dies schont Eigenkapital sowie Liquidität und erhöht die unternehmerische Planungssicherheit durch im Voraus vereinbarte Raten im Rahmen eines detaillierten Abschreibungsplans. Im Detail bietet Leasing vielfältige Ausgestaltungen, die individuell zum Objekt oder Zweck passen.

Interessante neue Möglichkeiten

Statt sich über die klassischen Geldgeber zu finanzieren, wagen gerade kleinere Unternehmen öfter den Schritt, sich die Kapitalien über eine digitale Schwarmfinanzierung zu sichern. An die Stelle der traditionellen Finanzinstitute treten dabei spezialisierte, gewerbsmässige Finanzintermediäre: die Crowdfunding-Plattformen. Insbesondere für klar abgegrenzte Projekte und Ideen, die sich gut skizzieren lassen, kann eine solche Finanzierungsart sinnvoll sein.

In den Bereich «Einkaufsfinanzierung» fallen Methoden wie Factoring oder Finetrading. Dabei setzt Factoring erst direkt nach der Erstellung einer Rechnung an - Finetrading schon wesentlich früher, nämlich beim Einkauf der Waren. Beide Finanzierungsformen ermöglichen es KMU - beispielsweise Handelsfirmen mit hohem Umsatz -, Waren und Investitionen über einen Partner flexibel zu finanzieren, ohne die eigene Liquidität zu beeinträchtigen.

Als weitere Möglichkeit sind Mezzanine-Konstrukte zu nennen, die sich in einer ausgedehnten Zone zwischen Fremd- und Eigenkapitalien bewegen. Bis anhin bilden sie eine Ergänzung zu klassischeren Finanzierungsvarianten und bedürfen des Beizugs von Spezialisten, um eine für das Unternehmen passende Strukturierung zu finden.

Sorgfältige Analyse wesentlich

Eine ganzheitliche Betrachtung der Finanzierungsformen ist zentral. Die Finanzierung ist stets in das gesamte Umfeld einzupassen. Generell empfiehlt es sich, eine saubere Analyse der Ausgangslage vorzunehmen und die verschiedenen Möglichkeiten abzuwägen. Fällt die Wahl auf eine Bankfinanzierung, zahlt sich die transparente Kommunikation und eine Strukturierung zusammen mit Ihrer Firmenkundenberaterin oder Ihrem Firmenkundenberater aus.



Schwyzer Kantonalbank
Bahnhofstrasse 3, Postfach
6431 Schwyz
Telefon 058 800 20 20
kundenzentrum@szkb.ch
www.szkb.ch



Giulia Rogge bei der Arbeit. Mit Engagement und Durchhaltewillen zum beruflichen Ziel. Foto: © BIZ

Nicht (nur) auf die schulischen Leistungen kommt es an

Oliver Milutinovic, Berufs-, Studien- und Laufbahnberater

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungsbedarf birgt die obligatorische Schulzeit viele Herausforderungen. Die Erfahrung, den Anforderungen nicht zu genügen, auf zusätzliche Unterstützung angewiesen zu sein und in die Oberstufe mit den tiefsten schulischen Anforderungen eingestuft zu werden, kann prägend sein. Darum kann der darauffolgende Einstieg in die Berufswelt das Selbstvertrauen stärken und ungenutzte Potenziale zur Entfaltung bringen.

In der Arbeitswelt können sich die Jugendlichen in einem neuen Lernumfeld bewegen und die bisher erworbenen Kompetenzen weiterentwickeln. Dabei übernehmen sie Verantwortung und leisten mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag für den Lehrbetrieb. Die Tatsache, gebraucht und für das Geleistete geschätzt zu werden, stärkt das Selbstwertgefühl in hohem Masse und beeinflusst die persönliche Entwicklung. Damit dies gelingen kann, sind alle Akteure gefordert, ihren Part dazu beizutragen und die nötigen Vorkehrungen zu treffen.

Vom Berufsattest zum Fähigkeitszeugnis

2004 wurde die zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) eingeführt. Dieser Abschluss auf Sekundarstufe II richtet sich hauptsächlich an praktisch begabte Jugendliche und bietet die Anschlussmöglichkeit für ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder teilweise auch den Zugang zur höheren Berufsbildung.

Das Prüfen der Anforderungen im jeweiligen Beruf, eine adäquate Selbsteinschätzung sowie Rückmeldungen seitens Lehrpersonen, Coaches und Ausbildungsverantwortlichen helfen bei der Entscheidung mit einem EBA zu starten.

Sinnvolle Zwischenschritte einlegen

Womöglich gelingt der Einstieg nicht gleich im Anschluss an die Oberstufe. Das kantonale Brückenangebot bietet die Gelegenheit, im Kombinierten Brückenangebot (KBA) Arbeitserfahrungen in Form von Praktika zu sammeln. Die Jugendlichen arbeiten in einem Betrieb und besuchen daneben den Unterricht an der Berufsschule. Es gibt das KBA in zwei schulischen Niveaus, insbesondere das KBA B ist auf Schülerinnen und Schüler mit schulischen Lücken ausgerichtet und umfasst zwei Tage Unterricht.

Ein weiteres Angebot bietet das Motivationssemester «Kompas» in Goldau. Hierbei erhalten Jugendliche intern die Möglichkeit, Arbeitserfahrungen zu sammeln und Feedback zu erhalten. Sie werden dabei gecoacht und bei der Organisation von Schnupperlehren und dem Bewerbungsschreiben unterstützt. Eine Teilnahme an diesem Programm wird von den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) vermittelt.

Rechtzeitig Hilfe holen

Eine von Vertrauen und Wohlwollen geprägte Beziehung zur Ausbildungsperson und die Sensibilität für die Themen der Jugendlichen stellen die Weichen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.



Dennoch können Schwierigkeiten und/oder unvorhergesehene Ereignisse einschneidende Folgen haben, für deren Bewältigung eine professionelle Begleitung helfen kann.

«Job Caddie» bietet ein kostenloses Mentoring für Jugendliche und junge Erwachsene mit Schwierigkeiten in der Berufslehre und beim Berufseinstieg. Erfahrene Berufspersonen begleiten und unterstützen sie dabei auf freiwilliger Basis. In diesem Jahr wurde neu eine Geschäftsstelle im Kanton Schwyz und der Region Oberer Zürichsee eröffnet (siehe weiterführende Links).

Schliesslich gibt es auch noch «Die Nummer bei Kummer»: Dieses Angebot vom Amt für Berufsbildung richtet sich an Lernende mit Ausbildungsort im Kanton Schwyz und Schülerinnen und Schüler der Brückenangebote und BM 2 mit Wohnort im Kanton Schwyz. Es kann auch von Berufsbildnerinnen / Berufsbildnern, Lehrkräften und Eltern bei Konflikten und Herausforderungen in Zusammenhang mit der Berufslehre kostenlos in Anspruch genommen werden.

„Wir machen aus jeder Frage eine Perspektive!“

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) des Kantons Schwyz bietet Berufs- und Studienwahlberatungen, Laufbahnberatungen für Erwachsene, Standortbestimmungen, Veranstaltungen zu Beruf, Studium und Weiterbildung, Unterstützung in Entscheidungsprozessen, Diagnostik, Kurzberatungen im BIZ, Bewerbungs-Checks, Integrationsberatungen für Migrantinnen und Migranten und Fachauskünfte zu Aus- und Weiterbildungen. Die BSLB ist regional verankert und mit verschiedenen Partnerorganisationen aus Bildung und Wirtschaft vernetzt.

Amt für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
BIZ Pfäffikon – BIZ Goldau – BIZ Einsiedeln
www.sz.ch/biz



Oliver Milutinovic, Berufs-, Studien- und Laufbahnberater

Während seiner Tätigkeit als Schulischer Heilpädagoge und Job Coach konnte Oliver Milutinovic Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei unterschiedlichen Entwicklungsschritten begleiten.

Während dieser Zeit wurde ihm noch klarer: Das Gefühl der Zugehörigkeit und Lernerfahrungen, die Stärken zum Ausdruck bringen zu können, sind für die Entfaltung der eigenen Potenziale essenziell.

Weiterführende Links:

www.anforderungsprofile.ch
www.bbzp.ch/Brueckenangebot/Kombiniertes-Brueckenangebot
www.kompass-goldau.ch
www.jobcaddie.ch
www.bbzp.ch/Schulbetrieb/Kontakt-und-Anlaufstellen-fur-Jugendliche
https://www.sz.ch/public/upload/assets/30389/flyer_nrbeikummer_neu.pdf?fp=5

Montags-Coaching: www.sz.ch/berufsbildung
> Betriebliche Grundbildung -> Montags-Coaching

**Für jeden Betrieb
die richtige Lösung.
Wir beraten Sie gerne.**

Generalagentur Lachen
Roland Egli
Sagenriet 3, 8853 Lachen

Generalagentur Schwyz
Stephan Annen
Schmiedgasse 30, 6430 Schwyz

mobiliar.ch

die Mobiliar



Wirtschaftsspiegel

Franz Steinegger

«Der Winter schlägt sämtliche Rekorde»

Genügend Schnee, schönes Wetter und kaum Corona-Einschränkungen führten zu Spitzenergebnissen in den Schwyzer Skigebieten. Ein «sensationeller Winter, der sämtliche Rekorde schlägt», meldet die Hoch-Ybrig AG. Es sei «ein Nachholbedarf nach Corona festzustellen», hält Toni Pfyl, Geschäftsführer der AG Sportbahnen im Mythengebiet, fest. Die Mythenregion vermeldet mit 1,2 Millionen Frequenzen die «besten der letzten 20 Jahre». Ähnlich tönt es vom Stoos und Sattel-Hochstuckli.

Die Schwyzer Wirtschaft ist auf Wachstumskurs

Die grosse Mehrheit der Schwyzer Unternehmen ist positiv gestimmt. Dies ergab eine Umfrage, die das Amt für Wirtschaft durchgeführt hat. 99 Prozent der 161 antwortenden Unternehmen bezeichnen ihren Zustand als sehr oder eher stabil. 88 Prozent bewerten ihre aktuelle Geschäfts- respektive Auftragslage als gut oder sehr gut. 29 Prozent der Betriebe wollen ihren Fokus für die nächsten sechs Monate aufs Wachstum legen und planen eine Erhöhung der Gesamtinvestitionen. Doch den meisten fällt die Besetzung von offenen Stellen mit qualifizierten Mitarbeitenden schwer. Gesucht werden insbesondere Personen im technischen Bereich der Produktion, im Bereich Marketing/Vertrieb/Kundendienst sowie im Projektmanagement.

OECD-Steuer bringt über 33 Millionen

Würde, wie innerhalb der OECD diskutiert, für grosse Unternehmen eine weltweite Minimalbesteuerung von 15 Prozent eingeführt, könnten [Steuerdaten 2020] 33,2 Millionen Franken zusätzliche Steuererträge generiert werden. Insgesamt wären es 77 Firmen, die von der neuen Regel betroffen wären.

Blick vom Bruni auf die Holzegg: Dank viel Schnee und überdurchschnittlich vielen sonnigen Wochenenden konnten die Skigebiete Rekordfrequenzen einfahren. Foto © Bote der Urschweiz



Der Schwyzer Baudirektor André Rüeegger, BVS-Präsidentin Doris Kälin und ZBV-Geschäftsführer Kurt A. Zurfluh (von links). Foto © Bote der Urschweiz

Baugewerbe mit vollen Auftragsbüchern

Nach dem Einbruch im 2020 nahm die Bautätigkeit im letzten Jahr im Kanton Schwyz um 26,7 Prozent zu. Die Zahl der Mitarbeitenden ist um 481 auf 1710 Personen angewachsen. Doris Kälin, Präsidentin des Baumeisterverbandes des Kanton Schwyz ist überzeugt, dass die positive Entwicklung anhalten wird. Mehr Sorgen bereitet dem BVS seit Jahren schon die Nachwuchsförderung. Deshalb wurde an der GV das Budget zugunsten einer überregionalen Nachwuchswerbung deutlich erhöht.

Markante Preissteigerungen bei Wohneigentum

Die Preise für Wohneigentum sind im landesweiten Vergleich im Kanton Schwyz letztes Jahr an stärksten gestiegen. Für eine mittlere Eigentumswohnung zogen sie um 9 Prozent an, bei Einfamilienhäusern gar um 15 Prozent. Die angespannte



Lage auf dem Eigenheimmarkt zeige sich auch auf den Internetplattformen, hält die Schwyzer Kantonalbank aufgrund einer Untersuchung von Wüest und Partner fest. Aufgrund des grossen Nachfrageüberschusses sei weiterhin mit leicht steigenden Preisen zu rechnen.

Keine Oligarchen, aber viele reiche Russen in Ausserschwyz

Nach Angaben von Finanzdirektor Kaspar Michel werden 150 Steuererklärungen mit russischem Hintergrund eingereicht. Darin werden 470 Millionen Franken steuerbares Vermögen deklariert. Involviert seien jedoch keine Oligarchen, die unter das Sanktionsregime fallen.

Victorinox hat den besten Ruf in der Bevölkerung

Victorinox wird als absolutes Topunternehmen im Markt angesehen, welches bessere Produkte und Leistungen anbietet als andere Unternehmen. Das zeigt eine Erhebung des GfK Business Reflector, das die Reputation der bedeutendsten Schweizer Unternehmen misst. Victorinox genießt laut dieser Erhebung den besten Ruf in der Schweizer Bevölkerung. Auf Platz 2 folgt Migros, Zweifel belegt den dritten Rang. Auf Rang 4 und 5 folgen mit Ricola und Lindt & Sprüngli zwei weitere Konsumgüterhersteller.

ebs Energie AG mit «durchzogenem Jahr»

Das Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz blickt auf ein «durchzogenes, aber erfreuliches Geschäftsjahr» zurück. Die Muotakraftwerke produzierten 2021 insgesamt 213 Millionen Kilowattstunden Strom, sechs Prozent weniger als im Vorjahr. Auch gegenüber dem langjährigen Mittel ist das Ergebnis unterdurchschnittlich. Der betriebliche Nettoerlös der ebs Energie AG beläuft sich auf 53,22 Millionen Franken. Es resultierte ein Jahresgewinn von etwas mehr als 2,78 Millionen Franken.

Baptist Reichmuth verlässt die Agro Energie Schwyz

Baptist Reichmuth hat sein Aktienpaket der Agro Energie Schwyz AG an die Föhn Beteiligungen AG, Brunnen, verkauft und tritt aus dem Verwaltungsrat zurück. Er hatte schon im vergangenen Herbst die Geschäftsleitung des Unternehmens abgegeben, das er initiiert und landesweit pionierhaft aufgebaut hatte. Neuer Geschäftsführer ist seit 1. April Claus Jörg. Reichmuth konzentriert sich auf den Netzbau, wo der visionäre Unternehmer Ausbaupotenzial sieht.

Agro Energie Schwyz läutet Strategiewechsel ein

Die Agro Energie Schwyz AG ist schnell gewachsen, fast zu schnell. Derzeit sind bereits 8000 Haushaltungen in den Gemeinden Schwyz, Ingenbohl, Morschach und Steinen angeschlossen. Weil die mit Holz betriebenen Öfen die Nachfrage im Winter nicht mehr decken können, muss zunehmend mit Heizöl nachgeholfen werden. Deshalb hat sich der Verwaltungsrat für einen Strategiewechsel entschieden: Das Versorgungsgebiet soll nicht mehr über die jetzt definierten Gemeindegrenzen hinaus wachsen, dafür soll das Netz verdichtet werden. Ziel ist es, 80 Prozent der Haushaltungen im Talkessel von Schwyz mit Wärme zu beliefern. Zudem sollen bis ins Jahr 2030 zwei neue Rostöfen in Betrieb gehen.

Kühne Holding erwirbt Lufthansa-Anteile

Die Kühne Holding AG hat einen Anteil von zehn Prozent an der Deutschen Lufthansa AG erworben. Sie schätze die



Preisspiegel Wohneigentum im Kanton Schwyz 2021

Lufthansa als einen «weltweit führenden Luftfahrtkonzern mit globalem Anspruch» und wolle für diese Gesellschaft ein «langfristiger, stabiler und verlässlicher Partner» sein, begründet Klaus-Michael Kühne, Eigentümer der Kühne Holding AG, die Beteiligung. Sie hält nicht nur den Mehrheitsanteil an der Kühne+Nagel International AG, sondern auch eine 30-prozentige Beteiligung an der Linienreederei Hapag-Lloyd AG.

Kühne+Nagel hat Rekordjahr hinter sich

Kühne+Nagel hat ein gutes Jahr hinter sich, die Aktien zählen zu den wenigen klaren Gewinnern. Der Nettoumsatz des Schindelleger Unternehmens stieg um 61 Prozent auf 32,8 Milliarden Franken.

Damit wurde das Vor-Corona-Niveau bei weitem übertroffen. Dies gilt auch für den Rohertrag. In der Folge verbesserte sich der operative Gewinn (EBIT) auf 2,95 Milliarden Franken (Vorjahr: 1,07 Milliarden). Die Erwartungen wurden auf allen Stufen übertroffen. Die guten Zahlen waren zum Teil die Folge der Grossübernahme des asiatischen Unternehmens Apex.



Die Visualisierung zeigt, wie das Spital Lachen durch das Projekt Futura erweitert werden soll.

Spital Lachen mit erfolgreichem Jahr und Projekt Futura

Im vergangenen Jahr wurden mit nahezu 40 000 Personen im Spital Lachen so viele Patienten behandelt wie noch nie. Das aktuelle und künftige Kernthema ist das Projekt Futura. Damit plant die Spital Lachen AG die Gesamterneuerung seiner Infrastruktur.

(Fortsetzung auf Seite 23)

Medienmitteilung

KOF Beschäftigungsindikator erreicht neuen Höchststand

Zürich, 3. Mai 2022, Justus Bamert

Der KOF Beschäftigungsindikator steigt weiter und liegt auf dem höchsten Stand, der seit Messbeginn des Indikators im Jahr 1992 verzeichnet wurde. Der erneute Anstieg ist insbesondere auf das Gastgewerbe zurückzuführen. Der KOF Beschäftigungsindikator setzt seine sehr positive Entwicklung auch im zweiten Quartal fort:

Nach einem bereits starken Anstieg auf 12.2 Punkte (revidiert von 11.5) im ersten Quartal 2022 erreicht der Indikator im zweiten Quartal 14.8 Punkte. Einen solch hohen Wert hat der KOF Beschäftigungsindikator noch nie erreicht. Der Stand des Indikators lässt für die kommenden Monate eine sehr erfreuliche Beschäftigungsentwicklung über alle Branchen hinweg erwarten.

Der KOF Beschäftigungsindikator wird aus den vierteljährlichen Konjunkturumfragen der KOF berechnet. Die Auswertungen für das zweite Quartal 2022 basieren auf den Antworten von mehr als 4500 Unternehmen, die im April zu ihren Beschäftigungsplänen und -erwartungen befragt wurden. Die befragten Firmen beurteilen den gegenwärtigen Bestand an Beschäftigten per saldo als zu tief und möchten die Zahl an Mitarbeitenden in den nächsten drei Monaten erhöhen. Der Indikatorwert deutet für das laufende und kommende Quartal auf ein starkes Beschäftigungswachstum auf dem Schweizer Arbeitsmarkt hin. Alle befragten Branchen planen Beschäftigung deutlich zu erhöhen.

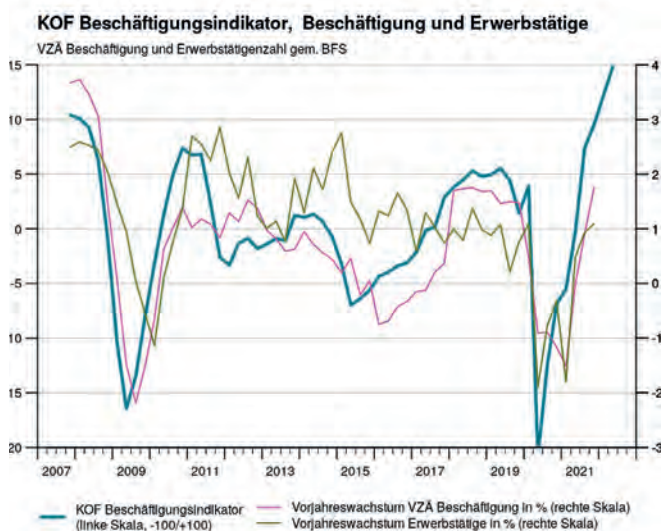
Die positiven Beschäftigungsaussichten sind breit über alle Branchen hinweg abgestützt. Nachdem bereits im vorigen Quartal mehrere Branchen aus historischer Perspektive sehr hohe Indikatorenwerte erreichten, wurden diese Werte im aktuellen Quartal zum Teil sogar noch einmal übertroffen. Besonders erfreulich entwickelt sich der KOF Beschäftigungsindikator im Gastgewerbe. Während die im ersten Quartal befragten Betriebe im Gastgewerbe für dieses Quartal noch einen leichten Stellenabbau erwarteten, schätzt in der aktuellen Umfrage nun eine klare Mehrheit der Betriebe den gegenwärtigen Personalbestand als zu tief ein. Sie rechnen zudem für die nächsten Monate mit einem Beschäftigungsaufbau. Für den KOF Beschäftigungsindikator dieser Branche wurde noch nie ein vergleichbar hoher positiver Indikatorwert registriert.

Auch im Bausektor, der Projektierung, im Grosshandel sowie bei den Banken und Versicherungen sind die Beschäftigungsaussichten gemäss KOF-Umfragen weiterhin sehr positiv. Obwohl im Verarbeitenden Gewerbe der KOF Be-

schäftigungsindikator im Vergleich zum letzten Quartal etwas gesunken ist, liegt er aber auch hier weiterhin auf vergleichsweise hohem Niveau.

Der KOF Beschäftigungsindikator

Ein positiver Wert des Indikators bedeutet, dass die Zahl der teilnehmenden Unternehmen, welche im Referenzquartal einen Stellenabbau ins Auge fassen, kleiner ist als die Zahl der Unternehmen, die einen Stellenaufbau anpeilen. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass diese Einschätzungen die tatsächliche Arbeitsmarktentwicklung vorwegnehmen. Diese Grafik zeigt die Abweichungen der Variablen zum langfristigen Gruppenmittelwert, der zum Wert 100 standardisiert ist. Die in das KOF Konjunkturbarometer einflussenden Variablen werden in Gruppen eingeteilt. Die Gruppenwerte errechnen sich aus den mit den individuellen Variablen gewichteten berechneten gewichteten Gruppensummen. Ablesebeispiel: Ein Gruppenwert von 102.0 bedeutet, dass die gewichtete Gruppensumme um 2.0 vom Gruppenmittelwert nach oben abweicht. Ein Beitrag von 98.0 bedeutet, dass die gewichtete Gruppensumme um -2.0 vom Gruppenmittelwert nach unten abweicht. Die summierten Abweichungen aller Gruppe von ihrem jeweiligen Gruppenmittelwert plus 100 ergibt den Wert des KOF Konjunkturbarometers.



Justus Bamert
Tel. +41 44 632 85 33
bamert@kof.ethz.ch
KOF Corporate Communications
Tel. +41 44 633 99 48
media@kof.ethz.ch



	Erfolgsrechnung (ER)						
	Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	Ergebnis aus Finanzierung	Ergebnis aus operativer Tätigkeit	ausserordentl. Ergebnis	Gesamtergebnis	Voranschlag	Abweichung Rechnung Voranschlag
Gemeinden Bezirke							
Schwyz	-2'896'062	-2'113'586	-5'009'647	0	-5'009'647	2'966'300	-7'975'947
Arth	-3'811'095	-124'524	-3'935'620	0	-3'935'620	1'389'900	-5'325'520
Ingenbohl	-3'106'639	-1'769'476	-4'876'116	27'599	-4'848'516	-116'500	-4'732'016
Muotathal	-856'898	-108'783	-965'681	0	-965'681	291'460	-1'257'141
Steinen	-1'003'618	95'322	-908'296	0	-908'296	1'509'176	-2'417'472
Sattel	-946'304	-234'059	-1'180'362	0	-1'180'362	313'400	-1'493'762
Rothenthurm	-1'322'349	-104'915	-1'427'264	0	-1'427'264	237'300	-1'664'564
Oberiberg	249'957	-21'576	228'381	0	228'381	1'101'100	-872'719
Unteriberg	-1'427'358	-183'568	-1'610'926	0	-1'610'926	-108'580	-1'502'346
Lauerz	-314'818	-36'016	-350'834	0	-350'834	712'887	-1'063'721
Steinerberg	-189'850	-166	-190'017	0	-190'017	513'700	-703'717
Morschach	-358'444	-48'580	-407'023	0	-407'023	433'300	-840'323
Alpthal	-144'873	-25'628	-170'501	0	-170'501	319'280	-489'781
Illgau	-840'547	7'569	-832'979	0	-832'979	-510'000	-322'979
Riemenstalden	-271'990	-18'723	-290'712	0	-290'712	56'800	-347'512
Gersau	-414'068	-225'554	-639'622	0	-639'622	704'100	-1'343'722
Lachen	-2'379'952	-2'311'268	-4'691'220	0	-4'691'220	4'594'170	-9'285'390
Altendorf	-781'969	-436'608	-1'218'577	0	-1'218'577	2'053'300	-3'271'877
Galggenen	-1'914'687	-148'689	-2'063'376	0	-2'063'376	2'217'600	-4'280'976
Vorderthal	227'227	763	227'990	0	227'990	574'083	-346'093
Innerthal	121'601	-130'000	-8'399	0	-8'399	334'870	-343'269
Schübelbach	-1'148'354	-67'993	-1'216'346	0	-1'216'346	2'259'800	-3'476'146
Tuggen	-260'314	14'246	-246'068	0	-246'068	772'800	-1'018'868
Wangen	-744'891	-1'620'798	-2'365'689	0	-2'365'689	712'200	-3'077'889
Reichenburg	-694'234	-9'240	-703'473	0	-703'473	988'200	-1'691'673
Einsiedeln	-12'928'815	-1'559'009	-14'487'824	0	-14'487'824	3'469'400	-17'957'224
Küssnacht	-6'774'972	-1'941'057	-8'716'029	0	-8'716'029	4'202'500	-12'918'529
Wollerau	429'396	-676'162	-246'766	465'266	218'500	10'423'200	-10'204'700
Freienbach	-16'648'567	-1'239'543	-17'888'110	16'728'363	-1'159'747	1'786'400	-2'946'147
Feusisberg	36'821	-46'581	-9'760	0	-9'760	4'743'900	-4'753'660
Total	-61'116'665	-15'084'202	-76'200'867	17'221'229	-58'979'639	48'946'046	-107'925'685
Bezirke							
Schwyz	-3'489'031	-861'580	-4'350'611	0	-4'350'611	4'998'770	-9'349'381
March	-8'160'026	-1'334	-8'161'360	0	-8'161'360	2'104'194	-10'265'554
Höfe	-2'869'620	-1'491'560	-4'361'180	0	-4'361'180	5'770'300	-10'131'480
Total Bezirke	-14'518'677	-2'354'474	-16'873'151	0	-16'873'151	12'873'264	-29'746'415
Total alle Gemeinwesen	-75'635'343	-17'438'676	-93'074'018	17'221'229	-75'852'790	61'819'310	-137'672'100

Legende zu ER / IR

(+) Aufwandüberschuss, Verschlechterungen

(-) Ertragsüberschuss, Verbesserungen

Zahlen können Rundungsdifferenzen aufweisen

[Fortsetzung von Seite 21]

Bezirke und Gemeinden mit sehr guten Rechnungsabschlüssen 2021

Sämtliche Bezirke und Gemeinden haben ihre Rechnungen für das Jahr 2021 deutlich besser abgeschlossen als veranschlagt. Anstelle eines erwarteten Aufwandüberschusses von total 62 Mio. Franken resultierte im Total ein Ertragsüberschuss von 76 Mio. Franken (siehe Tabelle). Das Gesamtergebnis fällt somit um 138 Mio. Franken besser aus, das operative Ergebnis vor zusätzlichen Abschreibungen ist sogar um 155 Mio. Franken besser. Das Finanzdepartement begründet die markante Rechnungsverbesserung mit bedeutend höher ausgefallenen Steuereinnahmen. Sie liegen rund 100 Mio. Franken über den Erwartungen. (Siehe Tabelle oben)

Die Reserven aller Bezirke und Gemeinden beträgt per Ende 2021 hohe 790 Mio. Franken. Davon sind 40 Mio. Franken zweckgebunden als Spezialfinanzierung und 132 Mio. Franken aus der HRM2-Neubewertung von Grundstücken.

Die Bezirke und Gemeinden sahen für das vergangene Jahr Nettoinvestitionen in der Höhe von 156 Mio. Franken vor. Investiert wurden jedoch lediglich 68 Mio. Franken. Gegenüber dem Vorjahr sind die Investitionen um 32 Mio. Franken tiefer ausgefallen. Sie konnten hauptsächlich aufgrund von Projektverzögerungen nicht im geplanten Ausmass getätigt werden. Die Eigenkapitalsituation zeigt sich insgesamt weiterhin ausgesprochen solide.

Alle Schwyzer Gemeinden gehören zu den 66 steuergünstigsten der Schweiz

Eine breite Erhebung der Eidgenössischen Steuerverwaltung aller 2172 Gemeinden der Schweiz für das Jahr 2021 zeigt: Alle Schwyzer Gemeinden sind steuergünstig, keine ist schlechter platziert als auf dem 66. Rang. Die drei Höfner Gemeinden Wollerau, Freienbach und Feusisberg gehören sogar zu den steuergünstigsten zehn Gemeinden der Schweiz. Der Vergleich dürfte schon in einem Jahr nochmals günstiger ausfallen, weil der kantonale Steuerfuss für natürliche Personen per 2022 von 150 auf 120 Prozent gesenkt wurde. Weiter haben auf dieses Jahr hin vier Bezirke und zehn Gemeinden ebenfalls ihre Steuerfüsse reduziert.

LUST AUF NEUE KUNDEN?

Jetzt in der AUSLESE inserieren.

Als AUSLESE-Inserent erreichen Sie ein ausgewähltes Zielpublikum mit hoher Kunden- und Leistungsrelevanz. Ihre Insertion oder Publireportage kommt immer gut an, weil jede Seite aufmerksam gelesen wird. Das Magazin deckt die Informationsbedürfnisse der Schweizer Leader in der Privatwirtschaft und öffentlichen Hand.

ZUM BEISPIEL:

INDUSTRIEREINIGUNG MIT SYSTEM sauber • effizient • zuverlässig

Greinegger AG,
8832 Wollerau
Industriestrasse 33
Tel. 055 432 43 65
info@greinegger-reinigung.ch

- Fuhrpark alle Typen
- Industrienalagen
- Gebäude, Hallen und Produktionsräume
- Büros und Konferenzräume
- Pflege Wege und Aussenlagen

www.greinegger-reinigung.ch

1:1 Seite innen oder Rückseite, 2.500.00

INDUSTRIEREINIGUNG MIT SYSTEM sauber • effizient • zuverlässig

- Fuhrpark alle Typen
- Industrienalagen
- Gebäude, Hallen und Produktionsräume
- Büros und Konferenzräume
- Pflege Wege und Aussenlagen

Greinegger AG, 8832 Wollerau, Industriestrasse 33, Tel. 055 432 43 65
info@greinegger-reinigung.ch

www.greinegger-reinigung.ch

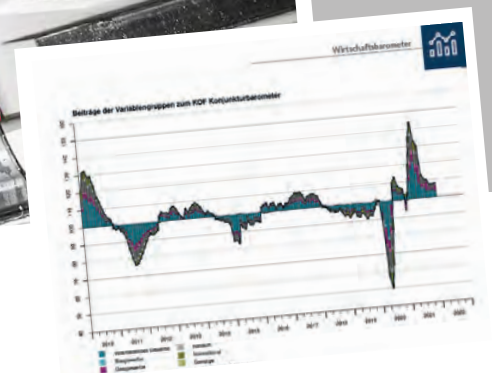
1:4 Seite innen, 900.00

INDUSTRIEREINIGUNG MIT SYSTEM sauber • effizient • zuverlässig

Greinegger AG, 8832 Wollerau, Industriestrasse 33, Tel. 055 432 43 65, info@greinegger-reinigung.ch

www.greinegger-reinigung.ch

1:2 Seite innen 1.800.00



1:8 Seite innen, 450.00

RÜCKANTWORT.

Bitte per Scan und E-Mail an: info@symedya.com

Oder per Fax an: 055 410 47 91

Oder per Post an: Symedya.com GmbH, Fällmisstrasse 12, 8832 Wilen b. Wollerau SZ

Jetzt in der H+I-AUSLESE inserieren.

Ja, wir inserieren in der H+I-AUSLESE, im H+I-Newsletter oder auf der H+I Website:

• **Inserat 1/8-Seite**

in AUSLESE oder auf der Website (quer) oder im E-Newsletter (quer)
Printformat quer 103 x 70 mm, CHF 450.00, Online Format quer 1200 x 1000 px . CHF 450.00

• **Inserat 1/4-Seite** in AUSLESE. Hochformat 103 x 148 mm, CHF 900.00
inkl. Gratis-Banner in H+I-Newsletter und auf H+I- Website

• **Inserat 1/4-Seite** in AUSLESE. Querformat 210 x 70 mm CHF 900.00
inkl. Gratis-Banner in H+I-Newsletter und auf H+I- Website

• **Inserat 1/2-Seite** in AUSLESE, Querformat 210 x 148 mm, CHF 1800.00
inkl. Gratis-Banner in H+I-Newsletter und auf H+I- Website

• **Inserat 1/2-Seite** in AUSLESE Hochformat 103 x 297 mm, CHF 1800.00
inkl. Gratis-Banner in H+I-Newsletter und auf H+I- Website

• **Inserat 1/1-Seite** in AUSLESE Innen- oder Rückseite, Format A4 hoch, 297 x 210 mm, CHF 2500.00
inkl. Gratis-Banner in H+I-Newsletter und auf H+I- Website

• **Publireportage in AUSLESE**, inkl. Beilage. 1 Seite A3 quer, 7000 Zeichen inkl. LS plus bis zu 4 Fotos und Ihr Logo,
CHF 2500.00, Druckspiegel pro Seite A4 hoch 297 x 210 mm. **Inkl. Beilage bis Format A4**, Verteilauflage 600 Ex. ,
inkl. Gratis-Banner in H+I-Newsletter und auf H+I- Website
Preise gültig für 2022, jeweils zzgl. 7,7 % MwSt.

Technische Daten:

Alle Formate plus ringsum 3 mm Beschnitt, 4C, PDF oder JPG 300 dpi.

Redaktions- und Inserateschluss AUSLESE 2022:

• Januarausgabe 2022, 20. Dezember 2021

• Märzangabe 2022, 20. Februar 2022

• Maiausgabe 2022, 20. April 2022

• Juliausgabe 2022, 20. Juni 2022

• Septemerausgabe 2022, 20. August 2022

• Novemberausgabe 2022, 20. Oktober 2022



Absender:

Firma: _____

Herr/Frau Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

URL: _____

Ort, Datum: _____



Mediadaten Sponsorkombipakete für den Schweizer Wirtschaftsverband

Sponsor / H+I-Leistungen	Inserate in der H+I-AUSLESE	H+I-Website und Newsletter	Logobalken
1 Hauptsponsor Ein Hauptsponsor nutzt ein Jahr lang mehrere Leistungsmodule in freier Kombination innerhalb eines Paketpreises von CHF 15'000.00	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Inserate AUSLESE Rückseite, 1:1-Seite A4, Wert je CHF 2'500.00 • 4 Inserate 1:1 Seite A4 oder zwei Publireportagen je 2 Innenseiten A4, Wert je CHF 1'250.00 • Oder andere Inserat-formate 1/2, 1/4, 1/8 Seite auf Anfrage 	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Infobox auf der H+I-Website, Format Standard • 1 Infobox im H+I-Newsletter, Format Standard • Beide Medien gesamt CHF 1'500.00 	<ul style="list-style-type: none"> • Logobalken in der AUSLESE, auf der Website, in den Newsletters und auf allen Korrespondenzmitteln (H+I-Briefe, Einladungen, Mitteilungen, Rednerpult und Plakaten bei Events). Inklusiv bei allen 3 Sponsorenklassen Paketpreis CHF 1'000.00
2 Co-Sponsoren Zwei Co-Sponsoren nutzen ein Jahr lang mehrere Leistungsmodule innerhalb eines Paketpreises von je CHF 7'500.00	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Inserate 1:1 Seite A4 oder eine Publireportage je 2 Innenseiten A4, plus 1:1 Seite A4, Wert je CHF 1'667.00 • Oder andere Inserat-formate 1/2, 1/4, 1/8 Seite auf Anfrage 	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Infobox auf der H+I-Website, Format Standard • 1 Infobox im H+I-Newsletter, Format Standard • Beide Medien Wert gesamt CHF 1'500.00 	
6 Sponsoren Sechs Sponsoren nutzen ein Jahr lang mehrere Leistungsmodule innerhalb eines Paketpreises von je CHF 2'500.00	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Inserat 1/2 Seite A4 oder zwei 1/4-Seite A4, Wert gesamt CHF 900.00 	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Infobox im H+I-Newsletter, Wert CHF 600.00 	
Platzierungen und technische Abstimmung Bitte wenden Sie sich zur Abstimmung der erwünschten Pakete an den Präsidenten des H+I, Herr Andreas Kümin: andreas.kuemin@kuemin-group.ch Für alle Fragen der technischen Abstimmung, Platzierung und Inseratformate steht Ihnen gerne unser Mediendienstleister, die Symedya.com GmbH, Axel-B. Bott zur Seite: www.symedya.com , info@symedya.com , Tel. 055 410 46 91			
Alle Leistungen zzgl. 7.7 % MwSt.			



Nationale Energiewirtschaft –
Beschaffungspraxis im Kanton Schwyz
Nachhaltige Energieplanung und
Verfügbarkeit
Beispiele Energie-Check
Gemeinden

«Energiewirtschaft Kanton Schwyz»

Internationaler Energiehaushalt, nationale und regionale Energiequellen, Energie-Beschaffungspraxis auf lokaler Ebene der öffentlichen Hand und Privatwirtschaft, Strategie der Energieversorger, Konjunkturprognosen, Wirtschaftsspiegel der Regionen.

Redaktionsschluss AUSLESE, Ausgabe Juli 2022, ist der 20. Juni 2022!

Die weiteren Ausgaben erscheinen im September und November 2022.

Für Naturbewusste



Klimaneutraler Druck ist bei uns nicht Kür, sondern Pflicht. Sie wollen es genau wissen? Wir rechnen für Sie den Ausstoss Kilogramm CO₂ ganz genau.

Egal, welchen Typus Sie verkörpern und welches Thema Ihnen und Ihrer Unternehmung am wichtigsten erscheint. Wir passen uns in Sachen Druck und Serviceleistungen rund um Druckerzeugnisse Ihren Bedürfnissen an. Mitsamt unserem 360-Grad-Service aus einer Hand; **Vorstufe – Bogenoffset – Digitaldruck – Rotationsdruck – Postpress – inkl. Onlineshop-, Lagerverwaltungs- und Lettershopsystem.**



andreas.kuemin@kuemin-group.ch

H+I-Präsident

Andreas Kümin
Mc PaperLand
Betti 52
8856 Tuggen SZ
Tel. 055 465 66 66
Fax 055 465 66 67



Verantwortlich für den Inhalt H+I-Kommunikation

Ivo Huber
Tulux AG
Tödistrasse 4
8856 Tuggen SZ
Tel. 055 465 60 00
Fax 055 465 60 01
info@tulux.ch
www.tulux.ch



H+I-Geschäftsführer

H+I – Der Schwyzer
Wirtschaftsverband
Geschäftsstelle
Christian Grätzer
CONVISA AG
Herrengasse 14
6430 Schwyz
Telefon 041 819 60 60
info@h-i-sz.ch
www.h-i-sz.ch



Freier Redaktor

Franz Steinegger
Tel. 078 649 47 12
Franz.Steinegger@gmx.ch



Redaktionsleitung, Produktion und Koordination

Symedya.com GmbH,
Verlag, :Axel-B. :Bott
Fällmisstrasse 12
8832 Wilen b. Wollerau SZ
Tel. 055 410 46 91
Fax 055 410 47 91
info@symedya.com
www.symedya.com

Druckerei

Theiler DruckAG,
8832 Wollerau
www.theilerdruck.ch

Unterstützer dieser Ausgabe

- BIZ
- Bote der Urschweiz
- ETH Zürich
- HRS Frauenfeld
- Kanton Schwyz
- Ingenbohl, Gemeinde
- Marchring
- Mobilair Lachen
- Reichenburg, Gemeinde
- Schübelbach, Gemeinde
- Schwyzer Kantonalbank
- Symdya.com
- Theiler Druck
- Tulux
- Verein Netzwerk Arbeit

Die Textbeiträge und Fotos wurden sorgfältig erstellt. Die Redaktion übernimmt jedoch keine Haftung für Text- oder Abbildungsfehler. Das gilt auch bei Bild- und Textinhalten Dritter.

tulux

SWISS LIGHT CREATIONS

WWW.TULUX.CH